I.P.

Südtirols Feuerwehrzeitung

DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR

Sped. in a.p. - 70% - Filiale di Bolzano

45. Jahrgang · 1/2011

Völs: Brandeinsatz

Frangart: Verkehrsunfall

Es wird noch besser-hören und lesen

- Bewährtes Gehäuse
- Bewährtes Ladegerät
- Bewährter Partner

Der neue HURRICANE DUO verfügt über Sprachansage und Textdisplay: Er spricht die Alarmtexte vor und gleichzeitig können diese auf dem neuen vollgrafischen Display abgelesen werden. Möglich macht dies die neue digitale Technologie. Bewährtes hat die Swissphone beibehalten: Das erprobte und robuste Gehäuse sowie die praktischen Ladegeräte der Vorgängerserie.

Find us on Facebook: Swissphone in Südtirol

www.swissphone.com

SWISSPHONE

LFV aktuell
Unser Freiwilliges Feuerwehrwesen – eine starke Einheit . .4

Editorial
Taktik und Schadenminimierung 5

Landesfeuerwehrschule/Ausbildung
Das Loch im Dach 7

Aktuelles
Landesfeuerwehrverband auf der Civil Protec 13
Italienischer Zivilschutzchef zu Besuch in Südtirol 13
Landesfeuerwehrverband unterstützt »Aktion »Verzicht“ 13

Einsätze
Frangart/Pillhof: Schwerer Verkehrsunfall 15
Sinich/Meran: LKW-Auffahrunfall 16
St. Valentin a. d. Haide: Silobrand in der Hackschnitzelanlage . 17
Tschars: Motorrad prallt gegen Linienbus 18
Verdins: Besondere technische Hilfeleistung 19
Verdins: Erneut Stadelbrand in Verdins 20
Völs am Schlern: Großbrand im Hotel Emmy 21
Völser Aicha: Brand beim Ausserpeskolerhof 23
Vöran: Kaminbrand beim Leitnerhof 24

Übungen
FF Prissian: Großübung beim Hotel »Tirolensis« 26
FF St. Pankraz: Verkehrsunfall im Straßentunnel Ulten . . .27

Jugend/Bewerbe/Sport
Lengmoos/Lengstein: Atemschutzleistungsprüfung erstes »goldenes« Abzeichen für Lengstein 28
Tirol: Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold 29
Wiesen: Bezirks-Eisstockschießen der Feuerwehren des Wipptales 30
Meransen: Bezirksski-, Rodel- und Tourenskirennen 2011 des Bezirksfeuerwehrverbandes Brixen-Eisacktal 31
St. Sigmund: Jugendgruppen stellen ihr Wissen unter Beweis 32
Telfes: Bezirksski- und Rodelrennen 33

Info/Termine 34

In die Zeit gesprochen
Liebe Kameraden! 34

Einsatzstatistik 35

Im Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden . 36

Impressum 3

Impressum:
Die Freiwillige Feuerwehr – Südtirols Feuerwehrzeitung
Eintragung im Landesgericht: Bozen Nr. 6/68 R St.; **Eigentümer und Herausgeber:** Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, 39010 Vilpian, Brauereistr. 18, Tel. 0471 552 111; Fax 552 122; www.lfvbz.it; E-Mail: lfv@lfvbz.it; **Presserechtlich verantwortlich:** Dr. Luis Durnwalder; **Chefredakteur:** Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer; **Organisation/Layout/Redaktion:** Diddi Osele, Patrick Schmalzl, Judith Schweigl; **Auflage:** 6.000; **Erscheinung:** 4x jährlich (März, Juli, September, Dezember); Versand im Postabonnement; **Jährlicher Bezugspreis:** 8,- €; **Einzahlungen:** Raika Terlan, Filiale Vilpian, IBAN: IT 81N0826958961000301000055 - Swift-BIC: RZSBIT21042 oder direkt beim Herausgeber; **Bestellungen und Anzeigen:** beim Herausgeber; **Abbestellungen:** spätestens innerhalb November des Bezugsjahres

Anzeigenpreise (+ 20% MwSt.):

Format	schwarz-weiß	Farbe
180 x 254 mm (ganze Seite)	775,- €	865,- €
180 x 126 mm (halbe Seite)	390,- €	450,- €
118 x 126 mm (ca. 1/3 Seite)	130,- €	195,- €

Platzierungswunsch: Zuschlag +20%; **Mengenrabatt:** 15%; **Druck:** Ferrari-Auer, Bozen.
Alle Urheberrechte sind vorbehalten. Jede Vervielfältigung bzw. Verwertung bedarf der Genehmigung des Herausgebers. Für eingesandte Manuskripte und Bildmaterial werden keine Haftung und keine Verpflichtung zur Veröffentlichung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten. Die Veröffentlichung von Anzeigen bedarf der Freigabe durch den Herausgeber. Anzeigen gelten nicht als Empfehlung des Herausgebers.

Redaktionsschluss für die nächste Feuerwehrzeitung:

Freitag, 27. Mai 2011

Unser Freiwilliges Feuerwehrwesen – eine starke Einheit

So werden wir doch immer noch von vielen aus unserer Gesellschaft gesehen, bewundert und respektiert. Auch zu Recht, und ich darf in diesem Zusammenhang allen, die dazu beitragen, sowie jenen, die die Voraussetzungen dafür geschaffen haben, aufrichtig danken.

Um nachhaltig eine starke Einheit zu bilden, braucht es viele verschiedene Komponenten, die ich an dieser Stelle nicht alle einzeln erwähnen möchte. Eine wesentliche Komponente ist jedoch – wie das Wort schon sagt – die »Einheitlichkeit«. Einheitlich für etwas eintreten und einheitlich dasselbe Ziel verfolgen.

Einheitlichkeit demonstrieren wir auch, indem wir weiterhin einheitlich auftreten, und so unseren mitunter hohen Stellenwert und unser Ansehen bei den Mitbürgern wahren. Deshalb ist es auch wichtig, dass sich die Feuerwehren an die geltenden Uniformvorschriften halten. Das geordnete Tragen unserer Uniform, das Verhalten jedes Einzelnen von uns in Uniform, und die Einheitlichkeit unserer Uniform gehören dazu. Eine eigene Arbeitsgruppe im Landesverband wird sich deshalb in Zukunft diesem Thema widmen, und versuchen, die Uniformvorschrift unter Beachtung einiger Punkte den jeweiligen Bedürfnissen anzupassen und den zuständigen Gremien entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Im Vordergrund steht in erster Linie der bestmögliche Schutz für Feuerwehrleute und nicht so sehr die Umsetzung kurzzeitiger Trends. Der Landesfeuerwehrverband ist dabei für konstruktive Vorschläge offen, wird diese prüfen und beraten, um dann die bestmöglichen Entscheidungen zu treffen. Diese Entscheidungen werden klarerweise so getroffen, dass sie für die große Mehrheit unserer Mitglieder von Vorteil und auch umsetzbar sind. Mit diesen Sätzen ergeht die Bitte an Euch, diese unsere Vorgehensweise zu respektieren und die Uniformeinheit zu bewahren, um die uns viele Kameraden aus benachbarten Ländern beneiden.
Den Vorwurf einiger weniger, der Landesfeuerwehrverband hinke bestimmten Veränderungen dauernd hinterher, kann man so nicht gelten lassen. Der Verband hat die Aufgabe, unter Beachtung und Einhaltung verschiedener Bestimmungen und Normen, auf das Gesamtwohl der Wehren zu achten und nicht einzelnen Modetrends zu folgen. Ich bin deshalb überzeugt, dass es im Interesse unserer Feuerwehren ist, wenn wir uns auch in Zukunft für den bestmöglichen Schutz der Feuerwehrleute einsetzen und unsere Energien dahingehend bündeln.

Für eine aktive und verständnisvolle Mitarbeit auch auf diesem Gebiet, und das Bewahren unserer »starken Einheit« dankt und grüßt Euch

Wolfram Gapp.

Taktik und Schadenminimierung

Für alle Feuerwehreinsätze gelten unabhängig von der Lage folgende bekannte und bewährte Taktikgrundsätze:

1. Menschenrettung und Schutz von Menschen haben absoluten Vorrang.
2. Einsatzschwerpunkte bilden und Kräfte nicht überfordern.
3. Rechtzeitig Kräfte nachfordern.
4. Klare und eindeutige Begriffe verwenden.

Der erste Taktikgrundsatz beschreibt das wichtigste Einsatzziel und zwar die Menschenrettung und den Schutz von Menschen. Zum Schutz von Menschen gehören dabei zwingend auch der Eigenschutz und die Sicherheit der Feuerwehrleute. Das weitere Einsatzziel ist nach allgemein anerkanntem Stand der Taktik die Vermeidung beziehungsweise Minimierung von Schäden jeglicher Art. Der Einsatzleiter muss zum Erreichen dieser Einsatzziele geeignete Maßnahmen finden und veranlassen.

Bild 1: 19. April 2000: Ein Tanklastzug mit Benzin und Diesel brennt auf der Autobahn bei Nürnberg. Die Einsatzleitung entscheidet das Fahrzeug kontrolliert ausbrennen zu lassen. Bildnachweis: Brandhilfe 10/2000.

Halten wir uns bei einem Brand das Einsatzziel Schadenminimierung vor Augen, so ergeben sich daraus für den Einsatzleiter folgende Fragen beziehungsweise Überlegungen:

- Löschen oder brennen lassen?
Grundsätzlich werden Brände von der Feuerwehr gelöscht. Im Sinne der Schadenminimierung kann aber in bestimmten Fällen ein kontrollierter Abbrand die richtige Entscheidung sein. Neben dem dafür immer angeführten Kaminbrand sei als Beispiel ein Tankwagenbrand in einem Wasserschutzgebiet genannt. Die Gefahr für das Grundwasser durch Schaummittel und brennbare Flüssigkeit ist höher einzustufen als die Umweltbelastung durch den Brandrauch und somit ist Brennenlassen die richtige Maßnahme. Bild 1 zeigt dazu ein konkretes Einsatzbeispiel.

- Schnellstmöglicher Löscherfolg oder Schutz vor weiteren Schäden?
Im vom Brand unmittelbar betroffenen Raum oder Bereich ist der Schaden schon groß und kaum mehr etwas zu retten. Ein schneller Löscherfolg durch massiven Einsatz von Wasser, der Wasserschäden verursacht, ist natürlich nicht im Sinne der Schadenminimierung. Aber auch wenn das Wasser gezielt eingesetzt wird, können z.B. durch das Öffnen von Türen beim Vorgehen in den Brandraum durch Rauchausbreitung zusätzliche Schäden entstehen.

Wasserschäden bzw. Löschmittelschäden müssen durch folgende Vorgangsweisen vermieden werden:

- Sorgfältige Erkundung zum Lokalisieren des Brandherdes: dazu ist bei so genannten versteckten Bränden wie Silobränden, Bränden von Dämmstoffen usw. eine Wärmebildkamera einzusetzen. Bild 3 zeigt die Anwendung einer Wärmebildkamera bei einem Silobrand.
- Maßnahmen zum Erreichen des Brandherdes: Damit der Brand gezielt gelöscht werden kann, muss sichergestellt sein, dass das Löschmittel direkt aufgetragen wird. Der Innenangriff ist bei Bränden in Gebäuden der Regelangriff, bei Silobränden können Glutnester meist nur durch vorsichtiges Ausräumen des Silos im Freien gelöscht werden (siehe Bild 4). Die Wasserabgabe muss mit geeigneten Strahlrohren dosiert erfolgen.
- Aufnahme des Löschmittels: wenn eine größere Wassermenge notwendig ist, sollen Wassersauger zum Einsatz kommen.

Bild 3: 21.09.2005 Silobrand in Waidbruck: Aufspüren der Glutnester mit der Wärmebildkamera

Bild 4: 21.09.2005 Silobrand in Waidbruck: Vorsichtiges Ausräumen des Silos und Löschen der Glutnester im Freien

Bildnachweis: Wolfgang Willnat, Feuerwehr Wasser Marsch!, cadmos Verlag

Die für die Schadenminimierung notwendige Vorgangsweise soll auch bei Übungen angewendet werden: Anstatt mehrere Strahlrohre und Wasserwerfer vorzunehmen, sollen die sorgfältige Wahl des Angriffsweges, die Schaffung der Abluftöffnung und der Einsatz eines Lüfters, das Öffnen, aber auch Schließen der richtigen Türen zur Entrauchung betroffener Bereiche und zur Verhinderung der Rauchausbreitung in saubere Bereiche beim Vorgehen zum Brandraum bewusst geübt werden.

Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer
Direktor und Schulleiter

Um Schäden durch Rauchausbreitung zu vermeiden, gibt es zwei Möglichkeiten:

- Es wird ein alternativer Angriffsweg gewählt: Die Feuerwehr dringt z.B. zum Brandraum über eine Leiter und ein Fenster vor und vermeidet so ein Öffnen der Tür des Brandraumes und damit die Rauchausbreitung im Inneren des Gebäudes.
- Die Feuerwehr setzt die Überdruckbelüftung ein und führt den Brandrauch dabei gezielt über eine geschaffene Abluftöffnung ins Freie ab. Schema dazu siehe Bild 5. Diese Vorgangsweise hat sich in der Praxis gut bewährt und ist zu einer Standardmaßnahme der Brandbekämpfung geworden. Neben der Schadenminimierung dient sie auch der Sicherheit der Feuerwehrleute in Zusammenhang mit möglichen Rauchdurchzündungen und Rauchexplosionen.

Da der Brandrauch die größten Sachschäden verursacht, kann Schadenminimierung im Brandfall zusammenfassend wie folgt auf den Punkt gebracht werden:

Die Verhinderung der Rauchausbreitung ist wichtiger als schnelle Brandbekämpfung.

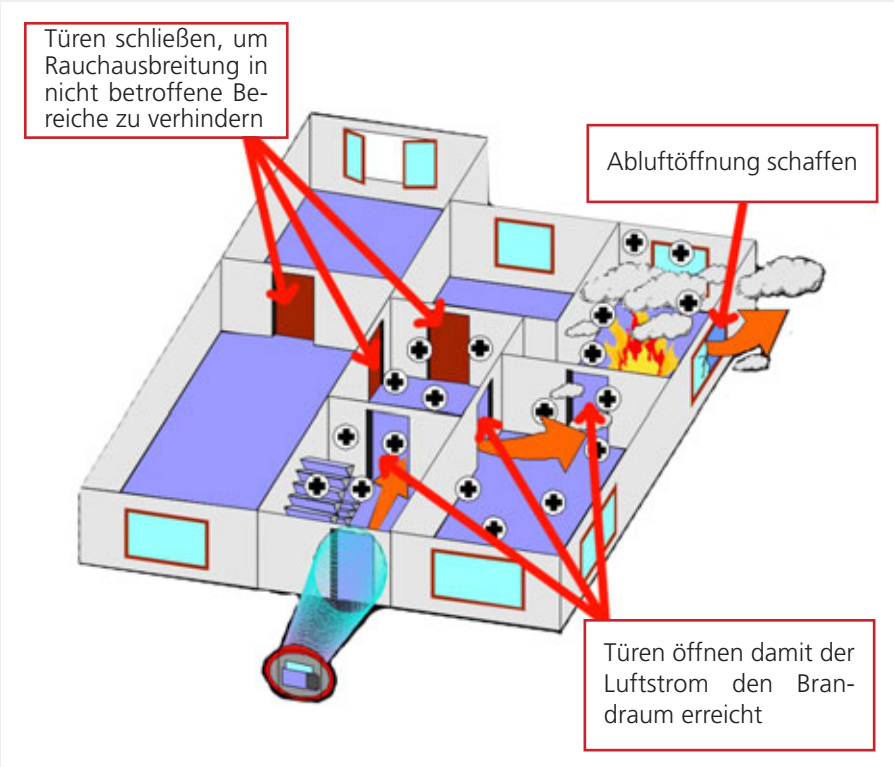


Bild 5: Einsatz der Überdruckbelüftung zur Entrauchung

Dafür legen wir unsere Hand ins Feuer.
Mercedes-Benz Actros.

AUTOINDUSTRIALE - A. Grandi Straße 16 - BOZEN - Tel. 0471/550250
J. G. Mahl Straße 48 - BRUNECK - Tel. 0474/570000 **www.autoindustriale.com**

CIVIL PROTECT 2011

1. - 3. April 2011 | Bozen

Internationale Fachmesse für Zivil-, Feuerschutz und Notfall

Fr-So: 9.00-17.00

plus

MEHR ALS
150 Aussteller

Internationaler Fachkongress

Praktische Vorführungen

MesseAllianz für Notfall
R.E.A.S. + CIVIL PROTECT

Online Ticket
ZUM REDUZIERTEN PREIS

FIERABOLZANO MESSEBOZEN

www.civilprotect.it

SÜDTIROL

SPONSOR SPARKASSE FORST ITAS VERSICHERUNGEN

PARTNER AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO ALTO ADIGE PROTEZIONE CIVILE NAZIONALE

Das Loch im Dach

Öffnen von Dächern

(Nachdruck mit freundlicher Genehmigung aus »Schweizerische-Feuerwehrzeitung« 1/2011*)*

Das Öffnen der Dachhaut kann taktisch gesehen, bei einem Brandeinsatz, matchentscheidend sein. Oft wird das Dach aber erst bei Nachlöscharbeiten geöffnet. Allem Anschein nach besteht bei den Einsatzkräften immer noch eine gewisse Hemmschwelle, unversehrte Dächer zu öffnen.

Ein Aussenangriff auf ein intaktes Dach bringt nichts. Denn die Aufgabe eines Daches ist es, Wasser abzuweisen.

Das Dach eines Hauses erfüllt eine wichtige Funktion, nämlich, das Innere eines Hauses vor äusseren Einflüssen zu schützen. Allzu oft sehen wir Bilder von Einsatzkräften, die mit mehreren Strahlrohren einen Brand im Dachstock bekämpfen und dabei das intakte Dach »waschen«. Dächer weisen Wasser ab, denn dazu sind sie da!
Das Öffnen der Dachhaut kann den Einsatzverlauf positiv beeinflussen und Folgeschäden vermindern. Falsch angewendet, birgt dieses Vorgehen sicher auch Gefahren. Dazu aber später mehr.
Zu bedenken ist auch, dass wir mit dem Öffnen einer unter Umständen unversehrten Dachhaut einen gewollten Schaden im »gesunden« Bereich verursachen. Da dieses Vorgehen aber in jedem Fall mit einer Schadenminderung begründet werden kann, sollte dies kein Problem darstellen. Im Ausland wie beispielsweise in den USA und in Skandinavien wird in der Regel immer ein sofortiges Öffnen der Dachhaut zum Abzug der Brandgase angestrebt. Und dies seit Jahrzehnten mit Erfolg.

Warum ein Dach öffnen?

Eine frühzeitige Dachöffnung kann in jedem Fall die Einsatzbedingungen für einen Innenangriff und die Situation für allfällig eingeschlossene Bewohner sichtlich verbessern. Es kann also sinnvoll sein, ein Dach aus den folgenden Gründen zu öffnen:

- Abluftöffnung für Brandgase
- Zugang für Brandbekämpfung (Kern des Feuers fassen)
- Erstellen einer sicheren Haltelinie bei Dachstuhlbrand
- Nachlöscharbeiten bei Dachstuhlbrand
- Zugang als alternativer Rettungs-/Angriffsweg (eher selten)

Abluftöffnung für Brandgase

Thermisch aufbereitete Brandgase steigen nach oben. Diese Tatsache ist physikalisch gesehen unbestritten. Durch das Öffnen der Dachhaut kann daher ein rascher Abzug von heissen Brandgasen ermöglicht werden. Was das Risiko einer Durchzündung erheblich vermindert. Ein Brand in einem mehr oder weniger geschlossenen Raum führt im-

Durch diesen Druckaufbau entsteht die so genannte Pilzbildung des Rauches. Das heisst, der Rauch breitet sich vertikal schnell und horizontal weniger schnell aus. Durch Hohlräume in Wänden oder undichte Türen breitet und dehnt sich der Rauch dann in weitere Nebenräume aus.

Durch die Öffnung in der Dachhaut können die Brandgase abziehen. Es entsteht eine natürliche Lüftung, die durch die Überdruckbelüftung mit einem Lüfter noch gefördert wird.

mer zu einem Druckaufbau.
Durch diesen Druckaufbau entsteht die so genannte Pilzbildung des Rauches. Das heisst, der Rauch breitet sich vertikal schnell und horizontal weniger schnell aus. Durch Hohlräume in Wänden oder undichte Türen breitet und dehnt sich der Rauch dann in weitere Nebenräume aus.
Durch eine gewollte Öffnung der Dachhaut kann dieser Druck nach oben ins Freie abgebaut werden. Dadurch wird ebenfalls ein horizontaler Druckabbau, wie beispielsweise durch eine Türöffnung der eindringenden Einsatzkräfte, verhindert.

Nicht den Balken durchtrennen, auf dem man steht.

Ebenfalls wird durch eine Dachöffnung die Gefahr eines Wärmestaus vermindert. Es besteht nun auch weniger Gefahr, dass sich der Rauch in die unteren Stockwerke ausbreitet, da ja nun oben eine Druckentlastung erstellt worden ist.
Das Öffnen des Daches muss nicht notwendigerweise durch eine Öffnung in der Dachhaut geschehen. Falls Dachfenster oder Dachgauben vorhanden sind, kann der Druckabbau auch über das Öffnen dieser geschehen.
Durch den Abzug heisser Rauchgase wird die Sicht für Einsatzkräfte beim Innenangriff praktisch sofort verbesser, und die Hitze nimmt ebenfalls ab. Dies alles ohne Überdruckbelüftung. Diese zwei positiven Effekte werden alleine durch die Einrichtung einer Abzugsöffnung und durch die Nutzung der Thermik heisser Brandgase erreicht. Je grösser diese Austrittsöffnung ist, umso eher besteht die Möglichkeit, dass kühle Aussenluft in den Raum eindringt und ebenfalls bei der Kühlung der Brandgase hilft. Durch Überdruckbelüftung kann dann diese »natürliche« Belüftung noch massiv unterstützt werden, was zu einer zusätzlichen Verbesserung der Sicht und der Temperatur im Inneren führt.

Zugang für die Brandbekämpfung (Kern des Feuers fassen)
Der Aussenangriff auf einen unter einem Dach liegenden Brandherd ist (fast) immer zum Scheitern verurteilt, denn man kommt nicht wirksam genug an den Brandherd heran. Der Aussenangriff wird erst wirksam, wenn das Dach durchgebrannt ist. Aber dann ist es sicher schon zu spät! Ist aber eine Öffnung in der Dachhaut ge-

Sicherung

Eine Sicherung mit Rettungsleine ist in der heutigen Zeit nicht mehr gegeben. Die Rettungsleine ist statisch und für eine Absturzsicherung völlig ungeeignet. Es muss mit dynamischem Seilwerk gearbeitet werden. Daher immer Absturzsicherungsset mit Auffanggurt und Dynamikseil einsetzen. Für die Sicherung der Feuerwehrleute sind, wo immer möglich, Hubrettungsbühnen oder Drehleitern einzusetzen.

Wichtig! Die hier involvierten Feuerwehrleute sollten unbedingt eine Ausbildung in Absturzsicherung absolviert haben.

Allgemeines
Alle Feuerwehrleute auf dem Dach tragen PSA-Absturzsicherung und sind mit dynamischem Seil gesichert (Absturzsicherungsset).

Sichern ab Hubretter/ Drehleiter
- die Plattform/der Korb muss höher stehen als der arbeitende Feuerwehrmann
- im Idealfall befindet sich der Feuerwehrmann senkrecht unter der Plattform oder dem Korb
- direkt ab Plattform/Korb sichern
- der Feuerwehrmann darf nie in den freien Fall kommen

Sicherung auf Dächern, Schrägdach über 3 m
- Leiter fixieren
- Dachhaut aufdecken, Selbstsicherung nur an geeigneten Festpunkten
- Seilsicherung gemäss Grundausbildung Absturzsicherung

Sicherung auf Flachdächern über 5 m
- Seilsicherung (Rückhalten)
- 2-Meter-Absturzkante beachten
- Lichtkuppeln bergen grosses Gefahrenpotenzial

Sicherung auf Dachflächen aus Wellplatten (Faserzement)
- Laufstege errichten von mindestens 10 cm Breite, nächstmöglich der Tragpfetten

Arbeiten mit Kettensäge auf dem Dach
- Dorsalen Anschlagpunkt (am Rücken) verwenden
- Feuerwehrleute mit Stahlstuppe zum Dynamikseil verbinden
- Sicherung ohne Schlappseil

Mit einer Rettungssäge wird die Dachhaut geöffnet, um Glutnester zu finden oder eine Abzugsöffnung zu schaffen.

schaffen worden, kann der Einsatztrupp mit einem Strahlrohr oder mittels Monitor ab Drehleiter oder Hubretter mit einem gezielten Wasser-, CAFS-Schaum- oder Netzmitteleinsatz erfolgreich auf das Feuer einwirken.

Nicht überall,
wo Flammen herauskommen, muss Wasser hinein.

Sicher ein wirksamerer Angriff, als blind in den Rauch rein zu »wässern«. Auch hier sind Schlüsselstellen entscheidend. Durch das Abdecken der Ziegel werden Schlüsselstellen wie beispielsweise Balkenverbindungen sichtbar. Können diese gehalten werden, vermindert dies die Gefahr eines Zusammensturzes der Dachkonstruktion.

Erstellen einer sicheren Haltelinie bei Dachstuhlbrand

Bei einem Dachstuhlbrand sollte eine Haltelinie wenn immer möglich von innen erstellt werden. Dadurch haben die Einsatzkräfte freie Sicht auf das Feuer und können die Situation besser einschätzen. Parallel dazu können so auch im Bereich der Haltelinie die Ziegel entfernt werden. So kann garantiert werden, dass das Feuer die Einsatzkräfte nicht unterläuft. Des Weiteren können auch hier durch diese Öffnung Brandgase ins Freie entweichen und die Sicht und Temperatur im Dachstock positiv beeinflussen.

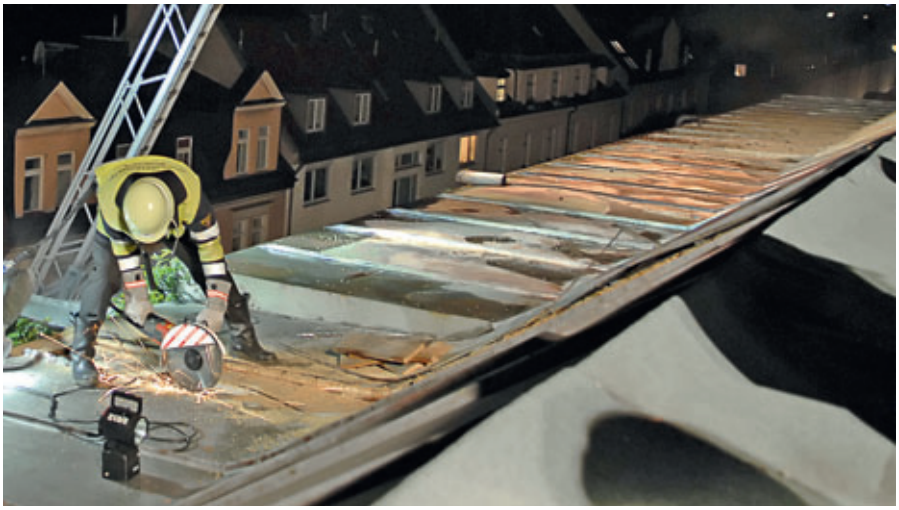
Nachlöscharbeiten bei Dachstuhlbrand

Nach einem Dachstuhlbrand bei Nachlöscharbeiten müssen in der Regel Teile der gesunden Dachhaut entfernt werden, damit allfällige Glutnester seriös abgelöscht werden können. Die Anwendung einer Wärmebildkamera dabei ist heutzutage unumgänglich. Aber Achtung! Eine Wärmebildkamera sieht auch nicht immer alles. Deshalb gilt hier, lieber ein wenig mehr Dach abzudecken und sicherzustellen, dass alle Glutnester gelöscht worden sind.
Es ist durchaus vertretbar, auch intakte Teile des Daches zur Kontrolle abzubauen, auch wenn dadurch das Innere den Witterungsbedingungen ausgesetzt wird. Es kann danach gegebenenfalls mit einer Plane zugedeckt werden. Was immer noch besser ist, als wenn das Feuer wieder auflodert und es zu einem Folgebrand kommt.

Oft werden Dächer erst bei Nachlöscharbeiten geöffnet, um die letzten Glutnester zu löschen.

Zugang als alternativer Rettungs-Angriffsweg (eher selten)

Das Öffnen eines Daches als alternativer Rettungs- oder Angriffsweg ist eher selten. Denn eine Rettung von unten nach oben oder von oben nach unten ist immer schwieriger als horizontal. Bei einem Angriffsweg von oben besteht die Gefahr, dass die Einsatzkräfte das Feuer unter sich haben, und dies sollte nur in absoluten Ausnahmefällen sein.
Ausnahmefälle sind meistens »Notfälle«. Das heisst, wenn zum Beispiel ein



Öffnen eines Blechdaches mit Absturzsicherung ab Hubrettungsbühne

Es muss nicht immer gleich das Dach geöffnet werden. Dachfenster können auch als Abluftöffnungen dienen.

normaler Zugang übers Treppenhaus, die Estrichtreppe nicht mehr möglich ist oder wenn zur Ausführung einer Rettung keine andere Möglichkeit besteht.

Nicht nur Wasser hilft!
In letzter Zeit konnten auch gute Erfahrungen mit CAFS-Schaum oder Netzmittel im Bereich von Dachstockbränden gemacht werden. Bei schwer erreichbaren Stellen eines Dachstocks, beispielsweise Unterdächer, oder auch bei Bränden innerhalb des Isolationsmaterials, hat sich CAFS-Schaum oder Netzmittel als effizient herausgestellt.

Gefahren/Risiken
Im Brandfall heisst das Öffnen eines Daches immer auch eine Austrittsöffnung schaffen, die ebenfalls Gefahren birgt und überwacht werden muss. Vor dem Öffnen muss immer zuerst eine Druckleitung bereitgestellt werden. Durch das plötzliche Austreten von Brandgasen können sich die Sicht und auch die Temperatur, auch draussen, rasch verändern.
Beim Öffnen über eine Drehleiter muss deshalb sofort Wasser, CAFS-Schaum oder Netzmittel abgegeben werden können und die Leiter gegebenenfalls für einen sofortigen Rückzug bereit sein. Ebenfalls können sich die heissen Brandgase beim Austreten ins Freie jederzeit entzünden. Sind Einsatzkräfte auf dem Dach im Einsatz und ist keine Drehleiter oder kein Hubretter vor Ort, muss trotzdem eine sofortige Rückzugsmöglichkeit bereitstehen. Arbeiten immer mit einer Druckleitung sichern.

Sicherheit schaffen durch Abdecken.

Giebeldächer von oben nach unten öffnen, denn damit ist immer das intakte Dach unter dem Korb der Drehleiter. Falls möglich, werden die Ziegel mit Werkzeug gelöst (Einreisshaken usw.). Schwieriger wird es, wenn unter den Ziegeln eine zentimeterdicke Isolationsschicht zum Vorschein kommt. Da muss zwingend mit Handwerkzeug auf dem Dach gearbeitet werden. Mittels einer Rettungssäge kann aber auch Dämmwolle problemlos durchtrennt werden.
Auch hier ist die eigene Sicherheit oberstes Gebot. Atemschutz, spezielle Schutzausrüstung für die Arbeiten mit Kettensäge sowie Absturzsicherungssets sind bei solchen Arbeiten unabdingbar. Denn allzu oft sieht man in den Medien Bilder von Feuerwehrleuten, die sich ungenügend oder gar nicht gesichert auf Dächern bewegen. Dies zum Teil in fast selbstmörderischer Absicht. Absturzsicherung und andere Vorsichtsmassnahmen sind auf allen Dächern wichtig, aber besonders auf Dächern, bei denen die Stabilität nicht bekannt ist (Alter, morsches Holzwerk, brandbelastete Dächer usw.).
Trotz Sicherung kann es schnell passieren, dass die beschädigte Dachkonstruktion unter dem Eigengewicht nachgibt und der Feuerwhrmann einsackt und eingeklemmt wird. Und was passiert, wenn es dazu noch brennt? Die Dachkonstruktion, ob Flach- oder Satteldach, muss immer auf ihre Stabilität und Tragfähigkeit überprüft werden. Die Einsatzkräfte bewegen sich immer auf dem unbeschädigten Bereich eines Daches. Müssen beispielsweise Balken oder andere Teile der Dachkonstruktion mit Kettensägen

Beurteilung von Dächern

Beurteilung der Begehbarkeit
Geringe Durchbruchgefahr bei:
- Ziegel- und Faserzementdächern auf Dachlatten im Abstand von 15 bis 36 cm, je nach Ziegeln oder Deckungsart
- Blechdächer, auf vollständiger Holzschalung verlegt

Grosse Durchbruchgefahr bei:
- Wellplattendächern (Faserzement) Plattendistanzen von 50 bis 110 cm

Nicht begehbar:
- Glasdächer

Beurteilung der Oberflächenbeschaffenheit
- Alterung (Vermoosung)
- Feuchtigkeit (nass, glitschig/Sonne- und Schattenseite)

Verhalten bei Hitzeeinwirkung
- Bruchgefahr bei Ziegeln, Schiefer- und Wellplattendächern
- Verformung der Metalldächer

Checkliste Öffnen von Dächern

Allgemeines:
- Art des Brandes
- Ort des Brandes im Objekt

1. Feststellen/Beurteilen:
- Art und Bauweise Dach (Flachdach, Giebeldach usw.)
- Material Dachabdeckung (Ziegel, Dachpappe, Blech usw.)
- Zustand Dachkonstruktion (Alter, brandbelastet usw.)
- Bestehend Öffnungsmöglichkeiten? Dachgauben, Dachfenster usw.
- Zugang für Dachgauben (z.B. DL, Hubretter, tragbare Leiter usw.)

2. Entscheiden:
- Ist Dachöffnung taktisch sinnvoll?
- Sind die Risiken vertretbar?
- Bestehende Öffnungen nutzen
- Dachöffnung erstellen

3. Handeln:
- Straße, Gefahrenzone abgesperrt
- Kräfte im Innenangriff orientiert
- Kommunikation garantiert
- Austrittsöffnung mit Leitung gesichert
- Feuerwehrleute wenn Absturzgefährdet mit Set Absturzsicherung gesichert
- PSA bei Arbeiten mit Kettensäge/ Rettungssäge
- Fluchtweg garantiert

oder Rettungssägen durchtrennt werden, ist darauf zu achten, dass keine tragenden Teile durchtrennt werden.
Achtung bei Faserzementdächern! Die Platten können unter der Hitze einwirkung zersplittern, und die Splitter können mehrere Meter weit gesschleudert werden und wie Geschosse Personen beziehungsweise Einsatzkräfte verletzen.
Sobald bei einem Satteldach die Dachhaut geöffnet wird, sind Einsatzkräfte und Personen auf der Straße aus dem Gefahrenbereich von herabfallenden Ziegeln (Trümmerfeld) zu entfernen, das heisst, immer genügend Sicherheitsabstand einhalten und Absperrmassnahmen vorsehen.
Die Kommunikation zu den Einsatzkräften im Gebäude und auf oder über dem Dach sind zwingend. Ebenfalls ist es nicht spassig, wenn Einsatzkräfte im Dachstock durch einen Monitor der Drehleiter nass gespritzt oder gar fast »wegespühlt« werden. Dies gilt natürlich auch umgekehrt.
Die Koordination Innenangriff/Aussenangriff ist sehr wichtig. Wird ein Löschangriff von aussen durchgeführt, entsteht im Inneren sehr viel Wasserdampf, und die Hitze nimmt massiv zu. Befindet sich dann noch ein Trupp im Inneren, kann die Situation für diesen schnell unerträglich, wenn nicht sogar gefährlich werden. Deshalb gilt hier, der Trupp im Innenangriff gibt den Befehl, wann und wo der Angriff von aussen erfolgen darf. Auch hier ist die direkte Kommunikation unabdingbar.
Im Einsatz ist eine gewollte Dachöffnung irreversibel. Ist die Öffnung einmal erstellt, kann sie nicht wie eine Türe bei Gefahr gleich wieder geschlossen werden. Daher muss eine Dachöffnung stets überlegt und koordiniert durchgeführt werden.
Last but not least! Der Ort des Brandes sollte bekannt sein, wenn in einem Dach ein Rauch-/Hitzeabzug geöffnet wird. Ansonsten könnte man eine böse Überraschung erleben, falls direkt über dem Feuer eine Öffnung erstellt wird.

Spezialfall: Dächer mit solarthermischen oder Photovoltaik-Anlagen
Dächer mit solchen Anlagen bergen bei einem Brand noch zusätzliche Risiken. Zu diesem Thema wurden bereits ausführliche Artikel veröffentlicht. Hier sei aber nochmals grundsätzlich erwähnt:
- Beim Löscheinsatz die geltenden Sicherheitsabstände einhalten (1 m bei Sprühstrahl, 5 m bei Vollstrahl)
- Auf keinen Fall PV-Module betreten!
- Löschangriff haben grundsätzlich von unten oder von der Dachrückseite her zu erfolgen.
- Trümmerschatten beachten.
- Dächer nie durch die Module öffnen, sondern von der Rückseite her.

Conclusio
Eine gewollte Öffnung des Daches bei einem Brand vermindert die Gefahr eines Wärmestaus im Innern des Gebäudes und schafft bessere Bedingungen für die Einsatzkräfte im Innenangriff. Unter Beachtung der eigenen Sicherheit und Abschätzung der Gefahren ist die gewollte Dachöffnung durchaus sinnvoll und ist sicher die optimalere Lösung, als intakte Dächer nasszuspritzen.

Peter Zbinden,
Feuerwehr Bern Nachtwache
Clara Rüsi, stv. Chefredaktorin

Hinweis: Beim Lehrgang Absturzsicherung wird das sichere Arbeiten auf Dächern vermittelt.

Bei Nachlöscharbeiten nach einem Dachstuhlbrand müssen in der Regel Teile der gesunden Dachhaut entfernt werden, damit allfällige Glutnester abgelöscht werden können.

Landesfeuerwehrverband auf der Civil Protect

Auch der Landesfeuerwehrverband nimmt wieder mit einem Messestand an der Civil Protect, die vom 1. bis 4. April 2011 in der Messe Bozen stattfindet, teil. Den Besuchern sollen dadurch wichtige Informationen zu unserem Feuerwehrdienst vermittelt werden.

Kinder haben die Möglichkeit sich auf unserem Stand mit einem Fahrzeug und in echter Einsatzuniform von ihren Eltern fotografieren zu lassen.

Landesfeuerwehrverband unterstützt »Aktion Verzicht«

Mit dem Aschermittwoch, am 9. März 2011, beginnt die sechs Wochen dauernde Fastenzeit, die am 24. April in den Ostersonntag mündet.
Mehr als 40 Südtiroler Einrichtungen rufen zur Teilnahme an der »Aktion Verzicht« auf.
Sie laden die Südtiroler Bevölkerung mit verschiedenen Initiativen in Familie, Schule und Jugendgruppen, in Pfarreien und Gemeinden ein, sich an der »Aktion Verzicht 2011« zu beteiligen.
Ziel der »Aktion Verzicht« ist es, für einen bestimmten Zeitraum zu bestimmten Konsummitteln auf Distanz zu gehen.
Neu ist dieses Mal die Aufführung eines Kabaretts des Theaterpädagogischen Zentrums mit dem Titel »Verzichten leicht gemacht!«.
Über die Bezirksfeuerwehrverbände haben alle Feuerwehren entsprechende Plakate, mit der sie diese Aktion unterstützen können, erhalten. Alle Feuerwehrleute sind aber auch eingeladen, selbst mitzumachen.
Nähere Informationen zu dieser Aktion sind auf der Internetseite www.aktion-verzicht.net zu finden.

Italienischer Zivilschutzchef zu Besuch in Südtirol

Am 11. Februar 2011 hat der neue gesamtstaatliche Zivilschutzchef Franco Gabrielli, Nachfolger des im letzten Jahr in den Ruhestand getretenen Guido Bartolaso, Südtirol einen Besuch abgestattet.
Nach einem Gespräch mit Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder und der Besichtigung der Landesnotrufzentrale, standen ein Mittagessen in der Landesfeuerwehrschule und ein anschließender Rundgang auf dem Programm. Herr Gabrielli stellte sich bei seinem Besuch auch den Mitgliedern des Landesfeuerwehrausschusses vor.
Gabrielli zeigte sich beeindruckt vom Freiwilligen Feuerwehrwesen in unserem Land und bezeichnete es als beispielhaft für andere Regionen Italiens.

Z-Cab – der ZIEGLER-Mannschaftsraum in völlig neuer Dimension

Unsere völlig neu entwickelte Gruppenkabine ist ein Meilenstein in Funktionalität und Design und überzeugt sowohl durch ihre äußere Form als auch durch den hohen Kundennutzen des Innenraums. Der Mannschaftsraum besteht aus einer CFK-Hülle mit innen liegendem Aluminiumgerippe. Dieses Konstruktionsprinzip garantiert geringes Gewicht bei maximaler Steifigkeit und Korrosionsbeständigkeit.

- Optimales Raumvolumen
- Konsequente Modularität
- Durchgängige Ergonomie
- Qualität und Sicherheit

Über 15 Jahre in Südtirol

- BERATUNG
- BESCHAFFUNG
- SERVICE
- WARTUNG

Ziegler Italiana
- Wir geben Sicherheit
- noi diamo sicurezza

Ziegler Italiana GmbH/s.r.l.
Bozner Straße 49
39011 Lana

Telefon: 0473 565170 • Fax: 0473 565171
www.ziegler.de • E-Mail: ziegler.italiana@dnet.it
Ansprechpartner vor Ort: Herr Josef Kröss

Frangart/Pillhof

Schwerer Verkehrsunfall

Am Samstag, dem 18. Dezember 2010 ereignete sich um 14.30 Uhr auf der Höhe der Eppaner Schottergrube Mederle ein schwerer Verkehrsunfall.
Ein von Bozen kommender PKW Mod. Nissan GTR, prallte mit hoher Geschwindigkeit gegen einen von Eppan kommenden Linienbus der SAD – mit verheerenden Folgen. Der Fahrer des PKW erlag noch an der Unfallstelle seinen schweren Verletzungen. Im Bus befanden sich ca. 30 Personen, wobei 15 leicht- bis mittelschwer verletzt wurden.
Sofort wurde Alarmstufe 5 ausgelöst für die Feuerwehren Frangart, Unterrain, St. Pauls, die Berufsfeuerwehr Bozen, das Weiße Kreuz Überretsch und das Weiße Kreuz Bozen und den Notarzt, die sofort zum Unfallort eilten. Einige Wehrmänner unserer Feuerwehr befanden sich bereits im Gerätehaus und rückten sofort mit Rüst- und Tanklöschfahrzeug aus. Als die Einsatzkräfte am Unfallort eintrafen, fanden sie ein Bild der Verwüstung vor. Das Weiße Kreuz Überretsch war bereits vor Ort und begann mit der Versorgung der Verletzten des Linienbusses. Unter der Einsatzleitung des Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Frangart, Klaus Mederle, wurde sofort mit der Personenbergung mithilfe von schwerem Bergegerät begonnen. Der Notarzt hatte bereits den Tod des Fahrzeuglenkers festgestellt, so oblag uns nur noch gemeinsam mit der FF St. Pauls die traurige Pflicht, den leblosen Körper des Unfallfahrers zu bergen.

Die Berufsfeuerwehr Bozen und die Freiwillige Feuerwehr Unterrain kümmerten sich in der Zwischenzeit um die Insassen des Linienbusses, die sich teilweise selbst über die vordere Fahrgasttür befreien konnten und am Straßenrand standen. Großes Glück hatte der Busfahrer, der nur mit leichten Verletzungen an den Beinen ins Krankenhaus Bozen eingeliefert wurde.
Nachdem die Carabinieri die Unfallermittlungen durchgeführt hatten, konnte mit der Bergung der Fahrzeuge und den Aufräumarbeiten begonnen werden. Um den Abtransport des Linienbusses kümmerte sich die Firma Malleier mit einem Kranfahrzeug.
Die Straße musste für ca. 3 Stunden gesperrt werden, wodurch es in den umliegenden Ortschaften St. Pauls, St. Michael und Girlan zu erheblichen Verkehrsproblemen kam.

Im Einsatz waren:
- FF Frangart
- FF St. Pauls
- FF Unterrain
- BF Bozen
- WK Überretsch
- WK Bozen
- Notarzt
- Carabinieri
- Gemeindepolizei Eppan
- Straßendienst

Sinich/Meran

LKW-Auffahrunfall

Am Montag, dem 16. November 2010, ist es auf der Nordspur der Me-Bo zwischen der Ausfahrt von Sinich und Meran gegen 7 Uhr früh zu einem folgenschweren Auffahrunfall zwischen zwei LKWs gekommen. Da eine Person verletzt und eingeklemmt war, wurde durch die Landesnotrufzentrale ein Einsatz der Alarmstufe 6 ausgelöst. Alarmiert wurden die zuständige Ortswehr Freiberg, die mit Tanklöschfahrzeug und zwei Kleinlöschfahrzeugen ausfuhr, die Freiwillige Feuerwehr Meran und die Freiwillige Feuerwehr Lana als Stützpunktwehren, die mit Rüstfahrzeugen anrückten, sowie – entsprechend dem Alarmplan – die Berufsfeuerwehr Bozen mit ihrem Rüstzug. Um die Versorgung des Verletzten kümmerten sich der Notarzt und das Weiße und Rote Kreuz.

Zum Unfall war es gekommen, weil der vorausfahrende LKW einem auf der rechten Fahrbahnseite stehenden Fiat Punto ausweichen wollte und daher seine Geschwindigkeit verringerte. Der nachfolgende LKW konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen, sodass er auf das Fahrzeug auffuhr.

Schon bei der Ankunft der Feuerwehren war klar, dass für die Rettung des in der Fahrerkabine eingeklemmten Lenkers hydraulische Bergegeräte nötig

sind. Die Feuerwehr Meran, die den Unfallort von der Südspur aus erreichte, und die FF Lana übernahmen die Befreiung des Lenkers. Dieser wurde anschließend mit mittelschweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. In der Zwischenzeit sorgte die FF Freiberg für den Brandschutz und organisierte Kräne und Tieflader, um das Unfallfahrzeug abtransportieren zu können. Die Hilfe der Berufsfeuerwehr wurde nicht benötigt, weshalb diese noch vor Erreichen des Einsatzortes in ihr Gerätehaus zurückkehren konnte. Im Einsatz waren auch die Carabinieri.

Bericht: FF Freiberg
Fotos: FF Lana

St. Valentin a. d. Haide

Silobrand in der Hackschnitzelanlage

Am 14. Dezember 2010 wurde um 8.50 Uhr die Feuerwehr St. Valentin a. d. Haide zu einem Silobrand in die Handwerkerzone von St. Valentin gerufen. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte hatten der Besitzer der Zimmerei und dessen Angestellte bereits die Schnecke einer Hackschnitzelanlage sowie einige Abdeckbleche, die am unteren Teil des Silos angebracht waren, abmontiert.

Ein Atemschutztrupp, ausgerüstet mit Wärmebildkamera und Hochdruckrohr, begab sich sogleich in den stark verrauchten Heizraum, um die Lage zu erkunden. Bald wurde klar, dass der untere Teil des Silos, der ein Ausmaß von 4 x 5 x 6 Meter hat, voller Glutnester war und von unten keine Löschversuche unternommen werden konnten. Der Besitzer des Handwerkerbetriebs versuchte in der Zwischenzeit, die Sprinkleranlage im Silo zu aktivieren, was jedoch fehlschlug. Zu dieser Zeit herrschte große Explosionsgefahr im Silo. Deshalb beschloss die Einsatzleitung, auf einer Höhe von ca. 1,80 m ein Loch in das Silo zu bohren, um von dort aus Wasser über eine Löschlanze einzuspritzen. Dies brachte einen sehr guten Erfolg. In einem nächsten Schritt begann die Feuerwehr, das fast vollen Silo zu räumen. Um diese anstrengende und zeitintensive Aufgabe zu bewältigen, wurden Atemschutzträger des gesamten Abschnittes 3, nämlich aus Graun, Reschen und Langtaufers, zur Unterstützung angefordert. Die Ausräumarbeiten mit Schneeschaufeln gestalteten sich als sehr schwierig, da jeweils nur Atemschutzträger, durch einen Sicherheitsgurt abgesichert, in das Silo steigen durften. Es bestand nämlich die Gefahr des Einbrechens in die durch den Brand entstandenen Hohlräume. Außerdem mussten fast 80 Kubikmeter Sägemehl ausgeschöpft werden. Mittels Wärmebildkamera wurden immer wieder neue Glutnester entdeckt, die unter größter Vorsicht mit dem Sprühstrahl gelöscht wurden. Das ausgeräumte Sägemehl wurde mit einem Radlader auf einen nahe gelegenen Parkplatz gebracht und nochmals nachgelöscht.

Gegen 23.00 Uhr war der Einsatz beendet. Dabei wurden von den insgesamt 21 Atemschutzträgern, die im Einsatz standen, 52 Atemluftflaschen geleert.

EURO KERAMIK
Ihr Spezialist für:
Fliesen, Naturstein und Holz.
Beratung, Verkauf und Verlegung
Handwerkerzone · Gufl, Trifall 28 · 39052 Kaltern (BZ)
Tel. 0471/963619 · Fax 0471/964820
eurokeramik@rolmail.net · www.eurokeramik.it

Tschars

Motorrad prallt gegen Linienbus

Es war kurz vor 11 Uhr, als die Feuerwehr Tschars zum Einsatz gerufen wurde. Wie bereits des Öfteren in diesem Jahr, wurden wir auch an diesem Mittwochvormittag, dem 15. September 2010, zu einem Verkehrsunfall zwischen einem Linienbus der SAD und einem Motorrad auf der Vinschgauer Staatsstraße bei Tschars gerufen. Ein Motorradlenker, der in Fahrtrichtung Meran unterwegs war, streifte den Linienbus und kam zu Sturz. Dabei wurde er ersten Angaben zufolge mittelschwer verletzt.
Umgehend wurde die Landesnotrufzentrale verständigt, die das Weiße Kreuz Naturns, die Freiwillige Feuerwehr Tschars sowie den Rettungshubschrauber Pelikan 1 an den Unfallort schickte. Nach der Erstversorgung durch den Notarzt wurde der Motorradlenker in das Krankenhaus geflogen. Für die Dauer der Rettungsarbeiten war die Vinschgauer Staatsstraße in beiden Richtungen gesperrt.
Im Einsatz stand auch eine Funkstreife der Carabinieri Schlanders.

Im Einsatz waren:
- FF Tschars (TLF, KRF-A, MTF-A) mit 15 Mann
- Weißes Kreuz Naturns (RTW)
- Rettungshubschrauber Pelikan 1
- Funkstreife Carabinieri Schlanders

CARMAN TRUCKS
Logistic Partner since 1968.
MAN

TLF MAN TGM
• MAN PURE DIESEL Euro 5 ohne Adblue oder EEV
• 4x2 oder 4x4 / Automatik-Getriebe
• TGL ab 7.000 kg / TGM 12.000-26.000 kg Gesamtgew.
• Einzel- oder Doppelkabine
• Nutzlastvorteil 1.000 kg
Neu bei CARMAN:
ISUZU

CARMAN GmbH
39018 TERLAN (BZ)
Greifensteinerweg 4
Verkauf 0471 913151
Service 0471 507295
info@carmantrucks.com
NEU Filiale Kiens:
39030 Kiens/Ehrenburg,
Handwerkerzone 11
Tel. 0474 561106
kiens@carmantrucks.com
www.carmantrucks.com

Verdins

Besondere technische Hilfeleistung

Der Fahrer eines Sattelzuges aus Italien, der am 9. November 2010 zur Mittagszeit ins Passeiertal wollte, um seine Fracht abzuliefern, wurde von seinem Navigationssystem in die falsche Richtung geleitet und zwar über Schenna-Verdins-Tall nach Passeier.
Obwohl die Straße ab Verdins sehr schmal ist und enge Kurven aufweist, ließ sich der Fahrer nicht von seiner vorgegebenen Route abbringen, auch die Hinweisschilder (Maximalangaben für LKW-Länge und Höhe) nahm er scheinbar nicht zur Kenntnis. Schließlich aber war die Fahrt für das große Fahrzeug in Untertall zu Ende. Die Freiwillige Feuerwehr Verdins musste zum Einsatz ausrücken und dem Fahrer, der mit seinem Gefährt weder vor- noch zurückfahren konnte, helfen. Auch die Feuerwehr Tall wurde zum Einsatzort gerufen. Die Straße musste aufgrund der Bergung gesperrt und für den Schülertransport nach Obertall eine kurzfristige Notlösung gefunden werden. Zuerst wurde der Anhänger entladen und dann von die Zugmaschine abgekoppelt.
Um den ca. 16 m langen Anhänger umzudrehen, musste die Firma Dal Col mit einem Kran um Hilfe gebeten werden. Wiederum aber ergaben sich große Schwierigkeiten, da auch dieses schwere große Fahrzeug für die Straße nach Untertall, bzw. die Brücke über die Masulschlucht, die Maximalmaße überschritt. Nach einigen Stunden konnte der Anhänger mithilfe des Kranarmes in der Luft gedreht werden und das verirrte Fahrzeug mitsamt seinem verdutztem Fahrer konnte seinen Rückweg antreten.

Thomas Kröll
Schriftführer FF Verdins

® AVIONIC SERVICE
Verkauf und Kundendienst Avionik
Funksprechgeräten • Fernmeldetechnik

- Verkauf - Kundendienst von Avionik
- Reparaturen im eigenen Labor
- Avionik Nachprüfung
- Nachprüfung Stau- und Statikdruckanlagen
- Aichung von Elektro- und Magnetkompasse
- Einbauten
- Betriebsfunk und Amateurfunk
- LPD/PMR
- CB
- Funkzentralen für Taxiunternehmen
- Module für Datenübertragung
- GPS

Sie finden uns auch auf der
CIVIL PROTECT 2011
1. - 3. April 2011 | Bozen
Stand D22/58.

PART-145
Zertifikat Nr. IT145.0256
UNI EN ISO 9001:2008
Zertifikat Nr. 11503

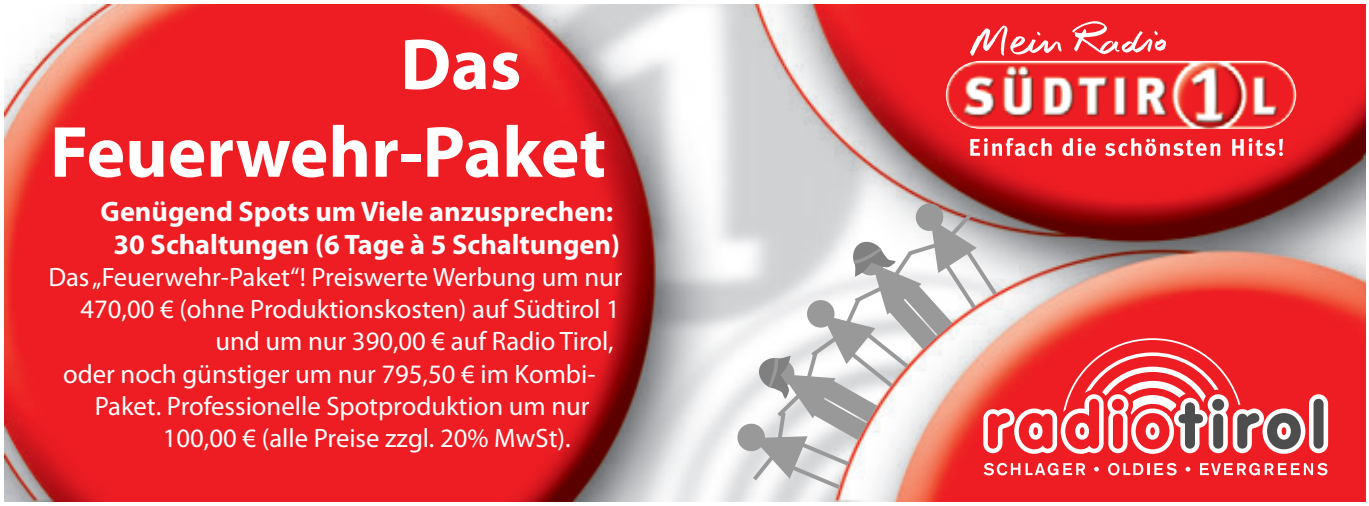
I-39100 Bozen • L. Galvani Str. 6E
tel. (+39) 0471 506 963 • fax (+39) 0471 921 418
info@avionic-service.eu• www.avionic-service.eu

Verdins

Erneut Stadelbrand in Verdins

Am Donnerstag, dem 4. November 2010, gegen 23.00 Uhr, sahen Passanten Flammen oberhalb des Ortskernes von Verdins, die bereits hoch in den Himmel ragten.
Geistesgegenwärtig rannten sie sofort zum nahe gelegenen Gerätehaus und lösten über den Alarmknopf die Sirene aus. Brandobjekt war eine kleine Scheune, in der zwar Gott sei Dank zu dieser Zeit keine Tiere untergebracht waren, die aber gänzlich mit Heu und Strohballen gefüllt war.
Besitzer des kleinen Stadels ist ein aktiver Feuerwehrmann und langjähriger Kommandant-Stellvertreter der FF Verdins.
Innerhalb kurzer Zeit konnte der Brand gelöscht werden. Viele Einwohner von Verdins hatten sich im Zentrum versammelt, da durch die vorangegangenen Brände eine gewisse Unruhe und Angst im Dorf umging. Unter den Schaulustigen befand sich auch ein junger Mann aus dem Dorf, der noch am selben Abend anhand von Beweisstücken als Brandstifter gestellt werden konnte.

Thomas Kröll
Schriftführer FF Verdins



Völs am Schlern

Großbrand im Hotel Emmy

Am 18. Jänner 2011, kurz nach 16 Uhr, bemerkten Handwerker, die im zurzeit geschlossenen Hotel Emmy im Erdgeschoss mit Sanierungsarbeiten beschäftigt waren, das Schadenfeuer. Löschversuche mit Pulverlöscher und der internen Löschhydranten brachten keinen Erfolg. Letztere waren nämlich außer Betrieb. Um 16.12 Uhr wurde mittels Personenrufempfänger Alarmstufe 2 für die Freiwillige Feuerwehr Völs am Schlern und die FF Ums mit der Durchsage »Dachstuhlbrand im Hotel Emmy« gegeben. Noch auf der Hinfahrt zum Gerätehaus wurde klar, dass es sich um ein größeres Schadensereignis handelt. Deshalb wurde Sirenenalarm in Völs gegeben. Auch die FF Seis mit Drehleiter wurde angefordert. Als das erste Tanklöschfahrzeug der FF Völs mit dem Einsatzleiter KDT Franz Harder von der Südseite zum Brand anrückte, stand die gesamte Fassade des Gebäudes in Flammen und das Feuer ragte bereits mehrere Meter hoch über das Dach. Die im Dachgeschoss befindliche Wohnung des Besitzers stand in Vollbrand. Brennende Teile fielen herunter und haben die geöffneten Markisen, die zum Schutz der wegen der Sanierung, auf den Balkonen gelagerten Möbel, entzündet. Auf dem leicht ansteigenden Wiesenboden, der an der Oberfläche aufgetaut war, gab es kein Fortkommen. Auch für das um 16.35 Uhr eintreffende Tanklöschfahrzeug der FF Seis gab es in der Wiese ebenfalls kein Weiterkommen. Deshalb mussten zuerst von den Tanklöschfahrzeugen ca. 80 Meter B-Leitung verlegt werden. Die Reichweite der Strahlrohre war jedoch zu gering. Nur auf den brennenden Balkonen konnte gelöscht werden. Die deshalb eingesetzten B-Strahlrohre waren im Dachgeschoss ebenfalls wirkungslos. Die Einsatzkräfte mussten zum Löschen deshalb sehr nahe an das brennende Gebäude herangehen. Um wirksam das Feuer bekämpfen zu können und die Feuerwehrleute nicht zu gefährden, ordnete der Einsatzleiter um 16.45 Uhr den Löschangriff vom Boden aus über 2 Monitore an.

Zwei Minuten nach dem ersten fuhr das zweite Tanklöschfahrzeug der FF Völs mit Kommandant-Stellvertreter Roland Untermarzoner über die normale Zufahrt auf der Nordseite zum

Hotel. Kurz darauf traf dort die Drehleiter der FF Seis und die FF Ums mit dem Tanklöschfahrzeug ein. Ein erster Löschangriff von oben über die Drehleiter brachte auch keinen Erfolg. An einen Innenangriff mit schweren Atemschutz war nicht zu denken, da die Wohnung bereits in Vollbrand stand und ein Einsatz somit zu riskant gewesen wäre. Deshalb entschied der Kommandant-Stellvertreter gemeinsam mit Abschnittsinspektor Erich Mayrl, über die Drehleiter das Dach unter schwerem Atemschutz teilweise abzudecken und die Flammen von dort aus zu bekämpfen. Um 16.45 Uhr wurden die FF Völser Aicha und die FF Kastelruth nachalarmiert und Atemschutzgeräteträger angefordert, kurz darauf auch noch die FF Tiers und die FF Atzwang. Über einen Balkon auf der Nordseite wurde ein Innenangriff gestartet. Dieser musste jedoch abgebrochen werden, weil eine Zwischendecke aus Holz einzustürzen drohte. So begannen Atemschutztrupps, das Dach auch auf der anderen Seite abzudecken. Der Löschangriff von der Südseite zeigte auch langsam Wirkung. Um 18.15 Uhr konnten die Löscharbeiten dort eingestellt werden; der Dachstuhl war auf dieser Gebäudeseite bereits durchgebrannt. In weiteren 4 Stunden waren Atemschutztrupps, damit beschäftigt den anderen Teil des Daches abzudecken und die noch brennenden Teile der Dachkonstruktion und der Dachgeschosswohnung zu kühlen und zu löschen. Versteckte Glutnester wurden mit Wärmebildkameras aufgespürt. Gegen Mitternacht war der Brand endgültig gelöscht und die letzte Mannschaft der FF Völs rückte ein.

Aufgrund des Brandverlaufs kann man davon ausgehen, dass das Feuer vermutlich in der Dachgeschosswohnung entstanden ist. Nach einiger Zeit war die Hitze so groß, dass die Fensterscheiben zerbrachen und es zur Durchzündung kam. Der Schaden ist dementsprechend groß. Die Dachgeschoßwohnung ist völlig ausgebrannt. Die darunter liegenden Stockwerke sind vom Löschwasser in Mitleidenschaft gezogen worden.

Der Einsatz selbst lief recht geordnet ab. Löschwasser, das von 3 Oberflurhydranten entnommen wurde, war genügend vorhanden und diente zur Speisung von 3 Tanklöschfahrzeugen, mit denen die Löscharbeiten durchgeführt wurden. Zum Einsatz kamen mehr als 30 Atemschutztrupps. Die FF Völser Aicha koordinierte den Atemschutzsammelplatz und die Atemschutzüberwachung. Für Nachschub an Atemschutzflaschen und sorgte die FF Kastelruth, die auch mit einem Schnelleinsatzzelt vor Ort war. Es mussten 100 Atemluftflaschen für diesen Einsatz gefüllt werden.

Gemeinsames Üben hat sich hier wieder einmal bezahlt gemacht. Die gute persönliche Ausrüstung ist bei solch schweren Einsätzen nicht mehr wegzudenken. Es gab keine Verletzten und der Einsatz der Sanitäter des Weißen Kreuzes vor Ort war nicht notwendig. Die FF Völs am Schlern dankt noch einmal allen beteiligten Einsatzkräften für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.

info

Beteiligte Einsatzkräfte:

- FF Völs am Schlern: 41 Einsatzkräfte, 7 Fahrzeuge
- FF Ums: 18 Einsatzkräfte, 3 Fahrzeuge
- FF Seis am Schlern: 19 Einsatzkräfte, 5 Fahrzeuge
- FF Völser Aicha: 24 Einsatzkräfte, 4 Fahrzeuge
- FF Kastelruth: 34 Einsatzkräfte, 5 Fahrzeuge
- FF Tiers: 6 Einsatzkräfte, 1 Fahrzeug
- FF Atzwang: 10 Einsatzkräfte, 3 Fahrzeuge
- BF Bozen: 2 Einsatzkräfte
- Weißes Kreuz Seis: 1 RTW mit Besatzung
- Carabinieri

Völser Aicha

Brand beim Ausserpeskolerhof

Am 30. September 2010 um 11.16 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr Völser Aicha durch Alarmstufe 3 zum Brand des Stadels beim Ausserpeskolerhof gerufen.
Als die ersten Wehrmänner der FF Völser Aicha am Einsatzort eintrafen, befand sich das Wirtschaftsgebäude des Ausserpeskolerhofes bereits in Vollbrand. Die Wehren von Tiers, Völs und Ums wurden ebenfalls alarmiert und waren bereits auf der Anfahrt. Unter der Einsatzleitung von Gerhard Obkircher, Zugskommandant der Freiwilligen Feuerwehr Völser Aicha, wurde mit dem Monitor des Tankwagens der Erstangriff gestartet. Dadurch konnte ein Übergreifen der Flammen auf das Wohnhaus und den angrenzenden Wald verhindert werden. Die inzwischen eingetroffenen Nachbarwehren bekämpften das Feuer nun von allen Seiten. Erschwert wurde der Einsatz, da sich im brennenden Gebäude mehrere Acetylenflaschen befanden. Zwei der Flaschen konnten von der Feuerwehr sofort ausfindig gemacht werden, eine weitere Flasche wurde in Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr lokalisiert, mit Löschwasser gekühlt und mittels einer Wärmebildkamera kontrolliert. Nachdem sichergestellt werden konnte, dass keine Explosionsgefahr mehr bestand, wurden die Flaschen entfernt und im daneben gelegenen Teich gekühlt. Nach einer guten Stunde war das Gebäude bereits völlig ausgebrannt und in sich zusammengefallen.

Die Wasserversorgung war durch einen Beregnungshydranten mit 150 m B-Schlauch und einen Trinkwasserhydrant mit 400 m B-Schlauc sichergestellt. Die Nachbarwehren Völs und Ums konnten ihren Einsatz beenden, da der Brand unter Kontrolle war. Nachdem die Nachlöscharbeiten abgeschlossen waren, konnten auch die Nachbarwehr Tiers und die Ortswehr ins Gerätehaus zurückkehren.

Senden Sie Berichte und Fotos an unsere Redaktion!

Inserieren Sie in der Feuerwehrzeitung!
Sie erreichen mindestens 6.000 Leser...

info

Beteiligte Einsatzkräfte:

- FF Völser Aicha, Tiers, Völs am Schlern, Ums
- BF Bozen
- Abschnittsinspektor
- Weißes Kreuz Seis
- Carabinieri
- Insgesamt 52 Mann
- Fahrzeuge: 5 TLF, 6 KLF/MTF

Vöran

Kaminbrand beim Leitnerhof

Am 1. Februar 2011 wurde die Feuerwehr Vöran um 9.05 Uhr zu einem Einsatz gerufen.
Familie Kienzl vom Leitnerhof hatte die Feuerwehr alarmiert, nachdem sie das Feuer in der Stube bemerkt hatte. Durch einen Kaminbrand kam es zu einer starken Rauchentwicklung und mehreren kleinen Bränden. Geistesgegenwärtig haben die Bewohner jedoch richtig gehandelt und alle Türen und Fenster zum Brandraum geschlossen.
25 Männer der Freiwilligen Feuerwehr Vöran rückten zum Einsatz aus. Auch die Nachbarwehren wurden zeitgleich alarmiert, da die Gefahr bestand, dass sich das Feuer weiter ausbreiten und auf das nahe liegende Wirtschaftsgebäude übergreifen könnte.
Die Feuerwehren von Mölten und Hafling standen in Bereitschaft. Die Feuerwehr Verschneid unterstützte die Löscharbeiten mit einer Wärmebildkamera; dadurch konnten alle Glutnester schnell lokalisiert werden.
Dank des schnellen Einsatzes der Feuerwehren konnte der Brand rasch unter Kontrolle gebracht werden. Auch Wasserschäden konnten aufgrund des gezielten Einsatzes fast gänzlich vermieden werden. Die Feuerwehrleute mussten die Löscharbeiten unter schwerem Atemschutz durchführen. Außerdem wurde ein Überdruckbelüfter eingesetzt.
Die Einrichtung der Stube und die darüber liegenden Zimmer wurden durch den Brand stark in Mitleidenschaft gezogen. Zwei Personen haben sich eine leichte Rauchgasvergiftung zugezogen. Am Einsatzort waren auch die Carabinieri der Station Hafling sowie das Weiße Kreuz.

JE GRÖSSER DIE **HERAUSFORDERUNG**, DESTO MEHR SPRICHT FÜR UNS.

IVECO MAGIRUS Brandschutztechnik GmbH • Hönigtaler Straße 46 • A-8301 Kainbach Graz • www.iveco-magirus.at

IVECO MAGIRUS

FF Prissian

Großübung beim Hotel »Tirolensis«

Zu einer der größten, wenn nicht zur größten Zivilschutzübung in diesem Jahr, hat die Freiwillige Feuerwehr Prissian am Samstag, dem 5. Februar 2011, nach Prissian geladen. Gegen 14.20 Uhr wurde Alarm geschlagen. Angenommen wurde ein Gefahrgutunfall in Zusammenhang mit Chlor im Keller des Hotels »Tirolensis« in Prissian. Herausforderungen waren unter anderem das Absperren des Gefahrenbereichs, die Platzierung der rund 60 Einsatzfahrzeuge und die Rettung der Patienten, vor allem jener aus dem Bereich, in dem sich eine Chlorgaswolke aufgrund der Verbindung von Chlor und Salzsäure entwickelt hatte. Zugleich wurde angenommen, dass im Zufahrtsbereich des Hotels ein Pkw bei einem Rückfahrmanöver über eine Mauer gestürzt war und dabei eine Gasleitung der SELGAS AG beschädigt hatte.
An der Übung nahmen die Wehren Prissian, Tisens, Lana, Grissian, Nals, Naraun, St. Felix, Unsere Liebe Frau im Walde, Meran, Unter- und Obermais, Plaus, Freiberg, Gratsch und Labers sowie das Weiße Kreuz Lana, Ultental, Etschtal und Meran, die Notrufzentrale 118/115, die Carabinieri, die Berufsfeuerwehr mit dem Container für den Massenanfall von Verletzten, das Rote Kreuz Bozen, die AVS-Bergrettung Lana und der Rettungshubschrauber Pelikan 1 teil.

»Diese Übung ist auf einem hervorragenden Qualitätsstandard abgelaufen«, betonte der leitende Notarzt Ernst Fop. Nun sei es sehr wichtig, viele Rückmeldungen zu sammeln, um diese kritisch analysieren zu können. Neben Fop nahmen auch die Notärzte Bernd Rainer und Patrick Franzoni ani der Übung teil. Die Gruppe Lana im Betreuungszug des Weißen Kreuzes verköstigte die Einsatzkräfte. Insgesamt galt es über 20 »Leicht- bis Schwerverletzte«, vorwiegend mit Verätzungen sowie Atembeschwerden, fachgerecht zu versorgen. Landeshauptmann Luis Durnwalder, Bürgermeister Urban Mair, Altbürgermeister Thomas Knoll sowie der Bezirksfeuerwehrpräsident-Stellvertreter Jakob Pichler, Bezirksfeuerwehrinspektor Max Pollinger und Abschnittsinspektor Erhard Zuech machten sich ein Bild vom nicht alltäglichen Szenario. Dank der finanziellen Hilfe vonseiten der SELGAS AG kann jetzt ein Lehrfilm über die Übung produziert werden. Die SELGAS war mit Präsident Konrad Piazza und einem Techniker vertreten. Der Familie Oberrauch, die das Hotel führt und die die Kosten für die Lebensmittel und Getränke übernommen hat, gilt ein großes Vergelts Gott.

FF St. Pankraz

Verkehrsunfall im Straßentunnel Ulten

Am Samstag, dem 23. Oktober 2010, organisierte die Freiwillige Feuerwehr St. Pankraz unter der Leitung von Kommandant Albert Schwarz eine Großübung auf der Landesstraße Nr. 88, der Verbindungsstraße zwischen dem Ultental und dem Deutschnonsberg.

Angenommen wurde ein Verkehrsunfall im Tunnel mit zwei Verletzten, wobei eine Person im Fahrzeug eingeklemmt ist. Der Lenker eines vorbeifahrenden Fahrzeuges wollte nach dem Tunnelausgang die Einsatzkräfte verständigen, kam aber selbst von der Straße ab und wurde ebenfalls verletzt und im Fahrzeug eingeklemmt. Der Beifahrer, der etwas leichter verletzt wurde, konnte sich aus dem Wrack befreien und die Rettungskräfte alarmieren. Auch ein kleiner Brand im Tunnel mit starker Rauchentwicklung wurde simuliert.

Unter der Einsatzleitung des Pankrazer Kommandanten nahmen die Wehren von St. Pankraz, St. Walburg, Laurein, Proveis und Naturns an der Übung teil.

Das Weiße Kreuz von Ulten und Lana, sowie die Carabinieri von Lana waren auch vor Ort. Abschnittsinspektor Richard Schwarz und der Amtsdirektor der Straßenmeisterei Nord-West, Dr. Arch. Robert Gamper, wohnten der Übung bei.

Alle Einsatzkräfte arbeiteten Hand in Hand. Die Arbeiten gingen dabei von der Absicherung der Unfallstelle, dem Aufbau eines Brandschutzes über das Vorgehen unter schwerem Atemschutz, Befreiung, Rettung und Erstversorgung der eingeklemmten Personen, bis hin zur Belüftung des Tunnels und einer Kleinbrandbekämpfung. Zwei Zelte standen für die Betreuung der Verletzten und als Atemschutzsammelstelle zur Verfügung.

Jeder Einzelne wurde gebraucht und nur unter Einhaltung von Ordnung und Disziplin konnten die anfallenden Arbeiten durchgeführt werden. Das notwendige Löschwasser wurde aus dem nahe liegenden Hydranten entnommen, wobei vorwiegend das CAFs (Schaum, kombiniert mit Wasser) eingesetzt wurde. Die Straße war für eineinhalb Stunden für den Verkehr gesperrt.

vor dem Abmarsch in den Tunnel

Nach der Geräteaufnahme, der Rückmeldung und einer kurzen Nachbesprechung gab es für alle Beteiligten im Gerätehaus von St. Pankraz eine Marende.

Beteiligte Einsatzkräfte:

- FF St. Pankraz: insg. 31 Mann, 5 Fahrzeuge, 9 Atemschutzträger, Zelt
- FF St. Walburg: insg. 17 Mann, 4 Fahrzeuge, 6 Atemschutzträger, Einsatzzelt und Wärmbildkamera
- FF Proveis: insg. 21 Mann, 3 Fahrzeuge
- FF Laurein: insg.13 Mann, 2 Fahrzeuge
- FF Naturns: insg. 2 Mann, 1 Fahrzeug, 1 Großbelüfter
- WK Ulten: insg. 11 Personen, 3 Fahrzeuge
- WK Lana: insg. 3 Personen, 1 Fahrzeug
- Carabinieri Lana: insg. 2 Personen, 1 Fahrzeug

Lengmoos/Lengstein

Atemschutzleistungsprüfung – erstes »goldenes« Abzeichen für Lengstein

Am 9. Oktober 2010, nach zwei Jahren Wartezeit, war es wieder so weit um nach Salzburg zu fahren und die Atemschutzleistungsprüfung in Gold abzulegen. Es fuhren auch Wehrmänner mit, die die Leistungsprüfung in Bronze ablegen wollten.
Nach mehrmonatiger Vorbereitung machten sich Wehrmänner der Freiwilligen Feuerwehren Lengstein und Lengmoos/Klobenstein am 8.Oktober 2010 um 3 Uhr morgens auf nach Salzburg in die Landesfeuerwehrschule.
Die Tätigkeit an den einzelnen Stationen des Bewerbs entspricht der Ausbildung für Atemschutzträger. Unter Einhaltung eines Zeitlimits wird auf korrekte persönliche Ausrüstung und auf verwendete Geräte und Einsatztaktik Wert gelegt. Erreicht ein Mitglied des AS-Trupps nicht die Mindestpunkte, gilt die Prüfung als nicht bestanden.
Um 7.00 Uhr kamen wir in der Landesfeuerwehrschule an, es musste gleich die Anmeldung für den Bewerb in Bronze gemacht werden. Zum Bewerb in Bronze traten die Feuerwehrmänner von der FF Lengstein Manfred Mair, Roland Schrott und Gerhard Fink an.

Beschreibung der Leistungsprüfung in Bronze.
Bei der AS-Leistungsprüfung sind die Positionen innerhalb des Trupps festgelegt. Folgende Disziplinen müssen bewältigt werden: Station 1 = theoretische Prüfung (Fragen), Station 2 = Vorbereitung und richtiges Anlegen der Pressluftatmer, Station 3 = Menschenrettung (2. Stock), Station 4 = Innenangriff (Brandbekämpfung im 2. Stock) Station 5 = Gerätekunde und Maskenreinigung.
Der AS-Trupp aus Lengstein legte die AS-Leistungsprüfung mit positivem Erfolg ab.

Gerätekunde und Maskenreinigung v.l.n.r. Bewerter, Paul Lang, Franz Treibenreif, Adolf Pechlaner

v.l.n.r. hinten OBI Karl Paul, BR Harald Kreuzer, Franz Treibenreif, Adolf Pechlaner, Paul Lang, LBD-STV. Hermann Kobler, BI Harald Blümel
vorne kniend Manfred Mair, Gerhard Fink, Roland Schrott

Um 14.00 Uhr kam dann der Trupp für die Leistungsprüfung in Gold an die Reihe. Zum Bewerb in Gold traten die Feuerwehrmänner von der FF Lengmoos/Klobenstein KDT Paul Lang, von der FF Lengstein KDT Franz Treibenreif und ZKT Adolf Pechlaner an.

Beschreibung der Leistungsprüfung in Gold
Bei der AS-Leistungsprüfung in Gold werden die Positionen innerhalb des Trupps ausgelost.
Station 1: theoretische Prüfung; aus 100 Fragen erhält jeder Bewerber 20 Fragen die zu beantworten sind, davon müssen mindestens 16 Fragen in der vorgegebenen Zeit beantwortet werden.
Station 2: richtiges Anlegen eines Schutzanzuges der Schutzstufe 3.
Zeitvorgabe: 10 min, bei Zeitüberschreitung Disqualifikation.
Station 3: Vorbereitung und richtiges Anlegen des Atemschutzgerätes .
Sollzeit: 3 min, bei Zeitüberschreitung pro angefangenen 5 sec. 2 Fehlerpunkte.
Station 4: Innenangriff mit Menschenrettung (mit Wärmebildkamera)
Sollzeit: 10 min, bei Zeitüberschreitung Disqualifikation.
Station 5: Gerätekunde und Maskenreinigung.
Sollzeit: 10 min, bei Zeitüberschreitung 2 Fehlerpunkte/min.

Es war in Salzburg das 10-jährige Bestehen der AS-Leistungsprüfung und das wurde mit einer kleinen Feier gewürdigt, zu der wir Südtiroler eingeladen wurden. Der AS-Trupp Gold war der erste Gästegruppentrupp, der die Leistungsprüfung in Gold mit positivem Erfolg abgelegt hat.
Die Freiwillige Feuerwehren Lengstein und Lengmoos/Klobenstein möchten sich bei der Landesfeuerschule Salzburg für die Gastfreundschaft und für die Bereitstellung der Geräte für die Leistungsprüfung bedanken.
Nach einem gelungenen Tag fuhren wir wieder Richtung Südtirol.

Tirol

Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold

Am 12. und 13. November 2010 fand der 21. Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold an der Landesfeuerwehrschule Tirol statt.
Es stellten sich vierzehn Südtiroler Feuerwehrleute dieser schwierigen Herausforderung.
Die Kameraden wurden in Zusammenarbeit mit der Landesfeuerwehrschule von Norbert Waldner (FF Schleis) und Lukas Stuefer (FF Astfeld) betreut.
In der Zeit von Anfang September bis November traf man sich zu intensiven Schulungen in den Disziplinen Hausaufgabe, Ausbildung in der Feuerwehr, Berechnen – Ermitteln – Entscheiden, Brandschutzplan, Formulieren und geben von Befehlen, Führungsverfahren, Verhalten vor einer Gruppe und Fragen aus dem Feuerwehrwesen.
Alle Anwärter waren mit sehr viel Interesse und Fleiß bei der Sache und haben neben den beiden Treffen an der Landesfeuerwehrschule in Vilpian, auch zuhause viele Stunden eifrig gelernt.
Die Mühe hat sich gelohnt; alle Teilnehmer und zwar: Helmuth Wechselberger, Thomas Larch, Philipp Staudacher (alle FF Sterzing), Hannes Lanz (FF Aufkirchen), Daniel Lanthaler (FF St. Vigil), David Waldner (FF Schleis), Gerhard Pörnbacher, Werner Töchterle (beide FF Oberolang), Hugo Trenkwalder, Werner Alber (beide FF Eyrs), Andreas Seiwald, Emanuel Thomaser (beide FF Welsberg), Georg Pircher (FF St. Andrä) und Egon Leitner (FF Elvas) – haben das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold erworben und sich wertvolles Feuerwehrwissen angeeignet.
BFP Peter Heidegger hat den Landesfeuerwehrverband beim Bewerbstag und bei der Abschlussveranstaltung vertreten.
Der Landesfeuerwehrverband möchte sich an dieser Stelle nochmals bei den beiden Betreuern Norbert Waldner und Lukas Stuefer, sowie beim Landesfeuerwehrverband Tirol für die großzügige Aufnahme der Bewerber bedanken und den Kameraden herzlich gratulieren.

TECHNOALPIN®
water solutions

DN80 Anschlüsse 2xB,
DN100 Anschlüsse 2xB+1xA

- in Umfahrausführung mit Sollbruchstelle
- doppelt absperrend & druckwassergeschützt
- DIN-DVGW geprüft
- Spindellagerung voll gekapselt & wartungsfrei
- Säulenoberteil stufenlos drehbar
- Zweifach-Beschichtung
- Öffnungsbeginn bereits bei 3 Umdrehungen
- Personalisierung mit Gemeindewappen/ Unternehmenslogo

TechnoAlpin AG - water solutions 39100 Bozen
Tel. +39 0471 550 539 · Fax +39 0471 200 441
watersolutions@technoalpin.com
www.technoalpin.com

oder be social: YouTube flickr

Wiesen

Bezirks-Eisstockschießen der Feuerwehren des Wipptales

Die Freiwillige Feuerwehr von Wiesen hat das diesjährige Bezirks-Eisstockschießen unter den Feuerwehren des Wipptales am 15. Jänner 2011 organisiert.
Es war dies heuer eine Zitterpartie bis zum letzten Augenblick. Die hohen Temperaturen und dazu der hartnäckige Föhn, beide der Erhaltung der ohnehin nicht sehr stabilen Eisdecke nicht zugetan, schafften arges Kopfzerbrechen. Letztendlich aber konnte die Veranstaltung doch noch reibungslos abgewickelt werden. Unter rekordverdächtiger Teilnahme, es waren 17 Mannschaften am Start, wurde der Nachmittag am Eis für alle Beteiligten ein schöner Zeitvertreib. Verdienter Sieger wurde zum Schluss die Mannschaft der Feuerwehr Gossensaß vor der Mannschaft Kommando Sterzing und einer der fünf Wiesner Mannschaften. Bei der anschließenden Siegerehrung in der Eishütte konnten allen Beteiligten ein Essensgutschein überreicht werden. Ebenso wurden viele schöne Sachpreise, auch diese von vielen Wipptaler Betrieben gespendet, unter den Teilnehmern verlost. Der Kommandant Michael Siller bedankte sich für die vielen großzügigen Spenden durch die Wipptaler Bevölkerung und Betriebe.

Meransen

Bezirksski-, Rodel- und Tourenskirennen 2011 des Bezirksfeuerwehrverbandes Brixen-Eisacktal

Am Samstag, den 29. Jänner 2011 wurde das alljährliche Bezirksski-, Rodel- und Tourenskirennen ausgetragen. Diesmal durfte die Freiwillige Feuerwehr von Meransen in Zusammenarbeit mit dem Bezirksfeuerwehrverband Brixen-Eisacktal diese Veranstaltung organisieren. Ausgetragen wurden alle 3 Disziplinen auf dem Hausberg Meransens, dem Gitschberg. Schönes Wetter war angesagt und somit konnte der Veranstaltung nichts mehr im Wege stehen. Dieser ereignisreiche Tag begann bereits um 7 Uhr morgens mit der Nummernvergabe für die Teilnehmer des Tourenskirennens. Dieses wurde dann um 7.30 Uhr beim Apres-Ski »Igloo« an der Talstation der Gitschberg-Bahn gestartet und zog sich ca. 5 km über die Pisten mit dem Ziel der Gitschhütte auf ca. 2000 m Meereshöhe am Gitschberg. Dort war dann um 10 Uhr auch der Start für den Riesentorlauf auf der Piste »Breiteben«. Nachdem dieses Rennen abgeschlossen war, gab es die wohlverdiente Mittagspause, wobei für die Teilnehmer im Startgeld ein Teller Hirtenmaccheroni inbegriffen war. Anschließend wurde um 13.30 Uhr das Rodelrennen gestartet. Das Ziel befand sich gleich neben der Talstation der Gitschberg-Bahn und somit war es auch für Zuschauer und Interessierte leicht zu erreichen. Die Rodelbahn war es, die der Freiwilligen Feuerwehr Meransen viel Arbeit abforderte, da sie nicht ihren üblichen Verlauf hatte, sondern über einige Wiesen bis zum gewünschten Ziel hin verlängert worden war.
Nach dem Abschluss der Rennen ging es daran, die Auswertungen zu machen und alles Weitere vorzubereiten, damit die Siegerehrung im Apres-Ski »Igloo« pünktlich um 17.30 Uhr beginnen konnte.
Als Sprecher bei der Siegerehrung konnte die Freiwillige Feuerwehr Meransen Herrn Erwin Prosch gewinnen, der bereits beim Skirennen für gute Stimmung im Zielbereich sorgte. Die

vorne kniend Mannschaftssieger FF Schalders
hinten stehend v.l.n.r.: Micheler Roland (Sportreferent des BFV Brixen-Eisacktal), Robert Schwärzer (KDT FF Meransen), Georg Pabst (KDT-STV FF Meransen), Franz Goller (Bezirksfeuerwehrpräsident), Hubert Silgoner (Abschnittsinspektor)

Trophäen wurden vom Bürgermeister der Gemeinde Mühlbach, Herrn Dr. Christoph Prugge,r und vom Präsidenten des Bezirksfeuerwehrverbandes Brixen-Eisacktal, Herrn Franz Goller, überreicht. Anschließend an die Preisverteilung gab es noch eine Verlosung bei der schöne Preise zu gewinnen waren.
Nachher gab es noch den obligatorischen Fototermin für die Sieger.
Als Mannschaftssieger konnten sich die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Schalders feiern lassen. Die Trophäe für die Feuerwehr mit den meisten Teilnehmern ging nach Feldthurns, Tagesbestzeit beim Tourenskirennen erzielte Toni Eisenstecken von der FF Tils, beim Skirennen Claus Obrist von der FF Schnauders und beim Rodelrennen Günther Meraner von der FF Verdings/Pardell.
Damit war der offizielle Teil dieser Veranstaltung abgeschlossen und man konnte den Abend noch bei gemütlichen Beisammensein ausklingen lassen.
Die Freiwillige Feuerwehr Meransen bedankt sich bei der Gitschberg AG, dem Sportverein Gitschberg, dem Hauptsponsor TIP TOP Fenster, dem Sprecher Erwin Prosch, der Gitschhütte, dem Apres-Ski »Igloo«, dem Tourismusverein, den Bauern, die ihre Wiesen für die Verlängerung der Rodelbahn unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben, der Pistenrettung, dem Bezirksfeuerwehrverband Brixen-Eisacktal sowie allen, die zum guten Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben.

St. Sigmund

Jugendgruppen stellen ihr Wissen unter Beweis

Die FF St. Sigmund freute sich am 24. Oktober 2010, zahlreiche Teilnehmer und Betreuer aus den Bezirken Unterpustertal, Oberpustertal und Wipptal beim Wissenstest begrüßen zu dürfen.
Seit dem Jahr 2007 besteht die Jugendgruppe der FF St. Sigmund (mittlerweile 12 Mitglieder), die sofort mit der Ausbildung begonnen und schon an zahlreichen Leistungswettbewerben teilgenommen hat.
Der Eifer der Jugendlichen, ihrer Jugendbetreuer in St. Sigmund und nicht zuletzt des Kommandanten, sprach sich im Bezirk herum, sodass sich der Bezirksjugendreferent an die FF St. Sigmund um die Austragung des Wissenstestes gewandt hat. Der organisatorische Aufwand für einen regulären und sicheren Ablauf eines solchen Bewerbes, zu dem man um die 300 Feuerwehrmitglieder erwarten konnte, war enorm, doch wer die FF St. Sigmund kennt, weiß, dass sie vor keiner Herausforderung zurückschreckt.
Kommandant Richard Abfalterer freute sich, zahlreiche Gäste begrüßen zu dürfen, so zum Beispiel den Landesfeuerpräsident-Stv. Alois Sparber, der sich bei der FF St. Sigmund bedankte und den Jugendlichen für die erbrachte Leistung gratulierte. In der Hoffnung, dass die Freude am Feuerwehrwesen erhalten bleibe und somit bald der Beitritt zur aktiven Laufbahn folge, übergab er das Wort an den Landesjugendreferenten Peter Volgger. Auch er bedankte sich bei der FF St. Sigmund, bei allen Teilnehmern und Helfern, die einen reibungslosen Bewerb gewährleisten konnten. Neu für diesen Bewerb war das Diplom für den Wissenstest in Gold und es freute ihn, es den Teilnehmenden überreichen zu dürfen.
Auch der Bezirksjugendreferent Elmar Irsara, bedankte sich bei der FF St. Sigmund und beim Kommandanten, dass sich seine Wehr zur Verfügung gestellt hat und die gesamte Mannschaft am Bewerb tätig war. Es freute

ihn, dass zahlreiche Jugendliche aus den drei Bezirken teilgenommen haben und der Bewerb reibungslos vonstattenging.
Der Vize-Bürgermeister der Gemeinde Kiens, Herr Andreas Falkensteiner, überbrachte die Grüße der Gemeindeverwaltung, bedankte sich bei der FF St. Sigmund für die Austragung des Bewerbes und gratulierte allen Jugendlichen für die erbrachte Leistung. Er bedankte sich auch beim Kommandanten für die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde und hofft – soweit als möglich – solche Veranstaltungen und die gesamte Arbeit der Feuerwehr weiterhin unterstützen zu können.
Für den Orientierungsmarsch gab es für die drei Erstplatzierten je einen Geschenkskorb und weitere zwei Geschenkskörbe wurden zwischen den teilnehmenden Jugendgruppen verlost. Es waren insgesamt 24 Jugendgruppen aus Südtirol anwesend.

Der Orientierungsmarsch erfolgte über 8 Positionen, an denen das Wissen und Können der Teilnehmer überprüft wurde (Erste Hilfe, Gradmessung, Chargen und Funktionsabzeichen, Kuppeln und erkennen von Armaturen, Gradmessung aus einem anderen Standpunkt, Volumenberechnung, Brandklassen).
Ausschlaggebend für eine gute Platzierung war die Fehleranzahl, bei eventuellem Gleichstand war die Zeit ausschlaggebend.

Rang 1:	FF Telfes
Rang 2:	FF St. Sigmund
Rang 3:	FF Pfalzen

Den Wissenstest in Gold, Silber und Bronze konnten fast alle Teilnehmer innerhalb der Tolleranzgrenze bewältigen. Zwischendurch konnten sich die Jugendlichen im Jugendraum ZEK mit verschiedenen Gemeinschaftsspielen und auf der abgesperrten Straße mit dem Lattlschießen die Zeit vertreiben.
Zum Schluss lud die FF St. Sigmund alle Anwesenden in die Feuerwehrhalle zum gemeinsamen Mittagessen ein, um dann mit der Preisverteilung den Bewerb zu beenden.

Telfes

Bezirksski- und Rodelrennen

Der für diese Jahreszeit zu warmen Witterung zum Trotz, wagte sich die Feuerwehr Telfes am 6. Februar 2011 an das Abenteuer heran, das diesjährige Bezirksrodeln auf der heimischen Bahn von den Atscher Wiesen herunter ins Dorf zu organisieren. Auf der verkürzter Rennstrecke wurde Tage lang Schnee eingebracht, der dann laufend wieder der Sonne zum Opfer fiel, aber letztendlich konnte das Rennen doch noch stattfinden. Das Skirennen hingegen konnte reibungslos auf der bestens präparierten Piste am Jaufenpass durchgeführt werden. An beiden Rennen nahmen insgesamt 153 Wehrleute teil. Die Siegerehrung fand im Vereinshaus von Telfes in Anwesenheit zahlreicher Feuerwehrfunktionäre und Ehrengäste, u. a. des Ehrenmitgliedes des Bezirksausschusses Franz Reinisch aus Steinach, statt. Als Mannschaftssieger gingen die Gastgeber von Telfes hervor, – vor den Nachbarn aus Thuins und dem großen Bruder Sterzing. Tagesbestzeiten fuhren Florian Augschöll (Thuins) bei den Skifahrern bzw. Peter Eller (Ratschings) bei den Rodlern.

Im Bild v.l.n.r.:
KDT Wlater Kinzner – FF Telfes
KDT Erich Holzknecht – FF Thuins
KDT Benno Egger – FF Sterzing

Die Freiwillige Feuerwehr Termine

Veranstaltung	Termin	Ort	Info
„Glarus brennt“ 150 Jahre nach dem Brand von Glarus	Dienstag, 10. Mai 2011 bis Samstag, 10. September 2011	Glarus	www.glarus-brennt.ch
6. Parallel-Kuppelbewerb in Winnebach im Gedenken Kommandant Josef Schönegger „Jaufa Peppe“	Samstag, 14. Mai 2011 ab 08.00 Uhr	Winnebach	www.ffwinnebach.it +39 348 7094795 (KDT Jürgen Bergmann)

Alle aktuellen Termine können auch auf unserer Homepage www.lfvbz.it abgerufen werden!

In die Zeit gesprochen

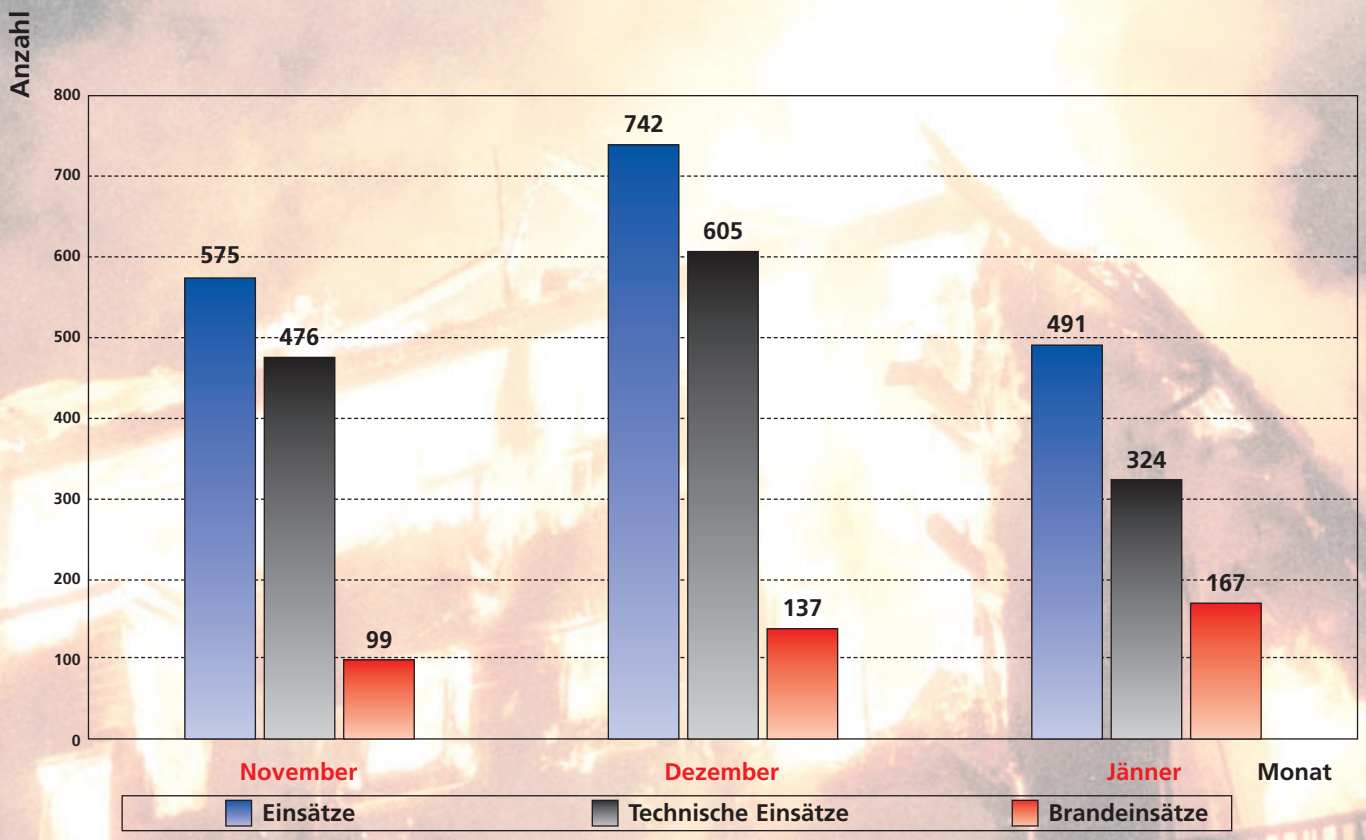
von Landesfeuerwehrkurat Pater Reinald Romaner

Liebe Kameraden!

»Sorgt euch nicht um morgen… Jeder Tag hat genug eigene Plage«. Dieser Satz, entnommen dem Matthäusevangelium, Kapitel 6, Vers 34, wird bei nicht wenigen Zeitgenossen regelrechte Beifallsstürme auslösen.
Es gibt nämlich Tage, an denen wir die Last, die auf unseren Schultern liegt, deutlich und schmerzlich spüren: Dies und jenes wäre zu tun, das über unsere Kräfte geht, gutgemeinte Initiativen verlaufen im Sand, zwischenmenschlich geht alles schief, was nur schief gehen kann... An solchen Tagen besteht die Gefahr, dass wir verzagen und voreilig die Flinte ins Korn werfen. Dennoch müssen wir uns die Frage gefallen lassen, ob Tage ohne Herausforderungen, ohne Mühen nicht wie eine Suppe ohne Salz wären!
Die Genugtuung, wenn wir Prüfungen nach dem Überwinden hoher Hürden bestanden haben, ist allemal beachtlich – das müssen wir zugeben! Wenn wir Erfolg haben, schreiben wir es gerne uns selbst, unserem Können zu, der Misserfolg dagegen – so bilden wir uns wenigstens ein – hat andere Väter...
Es ist kennzeichnend für den Menschen, dass er sich Sorgen über alles Mögliche macht. Grundsätzlich scheint mir das in Ordnung zu sein, denn sonst würden wir sehr leichtfertig durchs Leben gehen, frei nach dem Motto: Einfach vorwärts, ohne Rücksicht auf Verluste!
Brenzlig wird unsere Situation aber, wenn die Sorgen uns regelrecht »auffressen«, wenn wir in unserem Handeln gelähmt werden und nur mehr schwarzsehen. Dann wird der Tag tatsächlich zu einer Plage!
Nun unterscheiden wir zwischen großen und kleinen Sorgen, solchen, die unser Dasein erschweren, und solchen, mit denen wir leicht fertigzuwerden meinen. Seien wir aber auf der Hut und lachen wir andere Menschen wegen ihrer vermeintlich »kleinen« Sorgen nicht aus! Wer weiß: Vielleicht ist in diesem Moment eine »kleine« Sorge für jemanden so drückend, dass sie seine Existenz bedroht, bzw. es ihn überglücklich macht, wenn sie vorüber ist. Ein Beispiel dazu: Vor vielen Jahren brennt ein Bauernhaus in einem Dorf irgendwo in unserem Land. Die Feuerwehr steht im Großeinsatz, das Gehöft brennt trotz allen Bemühens bis auf die Grundmauern nieder. Tiefe Verzweiflung steht der Bauernfamilie ins Gesicht geschrieben, hat sie doch all ihr Hab und Gut verloren. Hilflosigkeit ringsum… Plötzlich kommt strahlend der kleine Sohn daher, ein Knirps von ein paar Jahren; er öffnet seine Händchen und zeigt den Umstehenden triumphierend drei »Specker« (die kleinen Glaskugeln, mit denen meine Generation früher spielte). Für ihn war die Rettung dieses an sich fast wertlosen Spielzeugs momentan seine größte Sorge, das Spielzeug sein Schatz!
Liebe Kameraden! Versuchen wir, die Herausforderungen eines jeden Tages anzunehmen, schauen wir uns dabei nach allen Seiten um und trauen wir uns ruhig etwas zu. Dann werden wir auch bestehen und getrost weitergehen können, ohne uns von den täglichen Sorgen erdrücken zu lassen.

Herzlich grüßt
P. Reinald

EINSATZSTATISTIK



	November	Dezember	Jänner
Einsätze	575	742	491
Technische Einsätze	476	605	324
Brandeinsätze	99	137	167

JOHANN BOCHET

FF Reschen

Am 9. September 2010 verstarb unser Kamerad Johann Bochet im Alter von 88 Jahren. Er trat 1940 der Feuerwehr Reschen bei und leistete 47 Jahre aktiven Dienst, den er gewissenhaft und eifrig ausführte.
Im Jahre 1987 ging er als aktives Mitglied in den wohlverdienten Ruhestand. Auch als Mitglied außer Dienst verfolgte er aufmerksam das Geschehen der Feuerwehr. Er nahm regelmäßig an den Feierlichkeiten der Wehr teil, was ihm aber in letzter Zeit aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich war.
Unter großer Anteilnahme der Dorfbevölkerung, seiner Feuerwehrkameraden, der Abordnungen der Nachbarwehren, der Musikkapelle sowie einer Abordnung des Südtiroler Kriegsopfer- und Frontkämpferverbandes – Ortsgruppe Reschen – wurde er am 11. September 2010 auf dem Ortsfriedhof beigesetzt. Die Musikkapelle spielte Johann, der Kriegsteilnehmer und somit auch Mitglied des Südtiroler Kriegsopfer- und Frontkämpferverbandes war, zum Abschied das Lied vom »Guten Kameraden«. Dabei wurden die Fahnen der Freiwilligen Feuerwehr Reschen und des SKFV – Ortsgruppe Reschen – über den Sarg gesenkt.
Gott möge ihn für seinen Einsatz am Nächsten belohnen und ihm die ewige Ruhe schenken.

JOSEF FAISTNAUER

FF Trens

Mit großer Bestürzung vernahmen die Dorfbevölkerung und besonders die Feuerwehrkameraden von Trens am Allerseelentag die traurige Nachricht, dass der »Zingerle Seppl«, wie der Verstorbene allgemein genannt wurde, bei der Waldarbeit tödlich verunglückt war.
Seppl wurde im Oktober 1939 geboren und war seit seiner Schulzeit mit Leib und Seele Bauer auf dem Zingerlehof. Er war mit seinen 71 Jahren noch sehr rüstig und unterstützte seinen Sohn tatkräftig bei der Arbeit auf dem Hof. Er setzte sich auch als hilfsbereiter Mensch für die Allgemeinheit ein. So war er unter anderem mehrere Perioden im Pfarrgemeinderat und als Hilfsmessner für die Wallfahrtspfarre Trens tätig, wo er vor hohen Festtagen auch den Hochaltar vorbereitete. Als Vorsitzender des KVW sorgte er sich viele Jahre um das Wohl seiner Mitmenschen. Ab 1970 arbeitete er beim ersten lokalen Müllabfuhrdienst.
Seinen Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr Trens begann der Zingerle Seppl im Jahre 1959 und er wurde bald zum Gruppenkommandanten ernannt. In dieser Funktion war er wegen seiner Sachkenntnis und seines Humors allseits beliebt. Im Jahre 1988 zog er sich von der Feuerwehr zurück, um sich ganz der Arbeit auf seinem Hof zu widmen.
Die Beerdigung, des so tragisch Verunglückten, war geprägt von der Wertschätzung, die der Verstorbene bei der zahlreich erschienenen Bevölkerung genoss. Die Freiwillige Feuerwehr Trens trat zusammen mit einer Abordnung der Nachbarwehr vollzählig an, um ihren Kameraden das letzte Geleit zu geben und mit dem Senken der Fahne die letzte Ehre zu erweisen. Wir Kameraden von der Feuerwehr Trens werden unserem Zingerle Seppl in dankbarer Erinnerung behalten.

PETER KARGRUBER

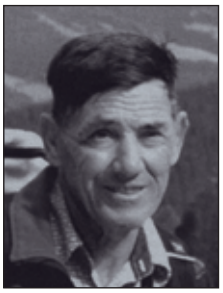
FF St. Martin/Gsies

Am 22. März 2010 verstarb nach schwerer Krankheit unser Kamerad Peter Kargruber im 59. Lebensjahr.
Peter trat im Jahre 1976 der Freiwilligen Feuerwehr St. Martin bei. Er war von 1985 bis 2000 Schriftführer und bis zuletzt als aktives Mitglied tätig.
Im Laufe seiner Dienstzeit war Peter ein verlässlicher Kamerad, besonders beliebt machte ihn sein geselliger, humorvoller und hilfsbereiter Umgang mit andern Kameraden.
Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von Gsies und Umgebung, begleiteten die Wehrmänner den verstorbenen Kameraden zu seiner letzten Ruhestätte.
Gott möge ihn für all seine Einsätze am Nächsten belohnen und ihm die ewige Ruhe schenken.
Er wird uns allen stets in guter Erinnerung bleiben.

JOHANN KUEN

FF Verdins

Am 31. Oktober 2010 ist unser Feuerwehrkamerad Johann Kuen im Alter von 96 Jahren verstorben. Er trat im Jahre 1937 in den aktiven Dienst der Freiwilligen Feuerwehr ein, den er gewissenhaft und eifrig ausführte. Der »Eiserer Hans« verbrachte die letzten Jahre im Altersheim von St. Leonhard in Passeier.
Am 4. November 2010 wurde er in Verdins zu Grabe getragen, seine Feuerwehrkameraden begleiteten ihn auf diesem letzten Weg und verabschiedeten ihn mit einem letzten Fahnengruß. Die FF Verdins wird ihn in ehrenvoller Erinnerung behalten.



EDMUND FEICHTER

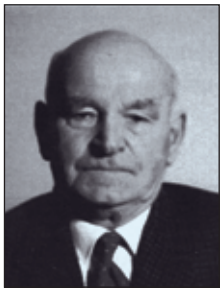
FF Taisten

Am Sonntag, dem 24. Oktober 2010, verstarb unser Kamerad Edmund Feichter im Alter von 69 Jahren.
Edmund trat der Freiwilligen Feuerwehr von Taisten im Jahre 1964 bei, leistete 28 Jahre lang gewissenhaft seinen Dienst, bis er im Jahr 1992 aus der Wehr austrat. Am 27. Oktober 2010 gab ihm die FF Taisten das letzte Geleit.
Gott möge seine vielen Dienste zum Wohle der Dorfbevölkerung belohnen.
Wir wollen unserem Kameraden in Dankbarkeit gedenken.

JOSEF LANTSCHNER

FF Steinegg

Am 4. Oktober 2010 verstarb unser Kamerad, nach kurzer schwerer Krankheit, im Alter von 73 Jahren.
Der Heigler-Seppl, so kannte man ihn, wurde am 6. Juni 1937 in Steinegg geboren.
Im Jahre 1965 trat er der Wehr bei. Von 1975 bis 1995 hatte er die Funktion des Vizekommandanten inne. Maßgeblich beteiligt war er bei der 1982 erfolgten Gründung einer Feuerwehr-Jugendgruppe, die stetig Zulauf erhielt. Mit Freude und Ehrgeiz war er auch 15 Jahre lang Schriftführer dieses Vereins. 2003 schied er aus dem aktiven Dienst aus.
Die zahlreich erschienene Bevölkerung sowie seine Feuerwehrkameraden begleiteten ihn auf seinem letzten Weg. Wir wollen unseren geschätzten Kameraden immer in ehrenvoller Erinnerung behalten. Seine Dienste für die Allgemeinheit möge ihm Gott belohnen. Danke, Seppl!



JOSEF MOSER

FF Taisten

Am Montag, dem 31. Januar 2011, verstarb unser Ehrenmitglied Josef Moser im Alter von 90 Jahren.
Josef war 46 Jahre Mitglied unserer Wehr. Er trat 1941 der FF Taisten bei, diente ihr bis 1987 als aktives Mitglied und blieb ihr bis zu seinem Ableben als Ehrenmitglied erhalten. Er war stets ein pflichtbewusster und eifriger Kamerad.
Am 3. Februar 2011 gab ihm die FF Taisten das letzte Geleit.
Gott möge seine vielen Dienste, welche er für die Dorfbevölkerung verrichtet hat, belohnen.
Wir wollen unserem Kameraden in Dankbarkeit gedenken.

JOSEF NAIRZ

FF Proveis

Nach längerer Krankheit ist am 8. August 2010 unser Kamerad Josef Nairz »Gomper Sepp« im 83. Lebensjahr verstorben.
Bei der Gründung im Jahre 1960 ist er unserer Wehr beigetreten und war bis 1993 als aktiver Wehrmann tätig. Soweit es seine Gesundheit zuließ, ist er stets seinen Pflichten nachgekommen und war uns ein guter Kamerad. Er hat auch über seinen aktiven Dienst hinaus die Geschehnisse unserer Wehr mit Interesse verfolgt und nach Möglichkeit an den verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen. Eine besondere Freude war es für ihn, als seine Schwiegertochter im Jahre 2004 die Patenschaft für unsere Feuerwehrfahne übernahm.
Die Freiwillige Feuerwehr Proveis wird Dich, lieber »Gomper Sepp«, stets in dankbarer und ehrenvoller Erinnerung behalten.

KARL NIEDERKOFLER

FF Uttenheim

Am 5. Jänner 2011 verstarb unser Ehrenmitglied Karl Niederkofler, »Stauda«, im 79. Lebensjahr.
Karl wurde im Jahre 1932 geboren und trat 1965 als aktives Mitglied in den Dienst der Freiwilligen Feuerwehr Uttenheim bei. Er leistete 33 Jahre lang aktiven Dienst, den er gewissenhaft und eifrig ausführte. Auch nach Erreichen der Altersgrenze 1998 verfolgte er das Geschehen als Ehrenmitglied mit Interesse. Er nahm fleißig und mit Freude an den Vollversammlungen, Florianifeiern und anderen Veranstaltungen teil, war stets ein gern gesehener Gast und war jederzeit zu einem »Korschta« bereit.
Ein besonderer Anlass war für die gesamte Feuerwehr Uttenheim das jährliche »Bockwurstessen« im Dezember, für welches unser Kamerad Karl bereits seit geraumer Zeit einen Geißbock aus seiner eigenen Zucht für die Würste spendierte.
Am 10. Jänner 2011 begleiteten wir unseren Kameraden Karl unter zahlreicher Beteiligung der Ortswehr und der Dorfbevölkerung zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Friedhof von Uttenheim, wo sich die Feuerwehrfahne zum letzten Gruß auf seinen Sarg senkte.
Möge ihn der Herrgott für seinen Dienst am Nächsten belohnen und ihm die ewige Ruhe schenken. Die FF Uttenheim bedankt sich bei ihrem Kameraden für seinen Einsatz und seine Kameradschaft und wird ihn stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.

BERNHARD RIEDER

FF Meransen

Am Mittwoch, dem 1. Dezember 2010, verstarb unser Ehren- sowie Gründungskommandant Bernhard Rieder im Alter von 91 Jahren.
Bernhard wurde im August 1919 am Waldelehof geboren und verlor bereits im Alter von 10 Jahren seinen Vater. Als 21-jähriger musste er einrücken: fünf Jahre lang war er im Kriegsdienst auf der Krim, bei Leningrad, in Griechenland und an der Donau. Erst nach längerer Gefangenschaft kam er in sein Heimatdorf Meransen zurück, wo er sich der Trachtenschneiderei widmete.
1953 heiratete er Elisabeth Wieland aus Brixen, die ihm 3 Kinder schenkte, aber bereits nach 12 Ehejahren verstarb.
Im Jahr 1961 war Bernhard Rieder maßgeblich an der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Meransen beteiligt und wurde bei der ersten Wahl zum Kommandanten ernannt. Dieses Amt bekleidete er von 1961 bis 1969. Im Jahr 1969 wurde er in den Gemeinderat gewählt und musste als Kommandant zurücktreten. In den darauffolgenden Jahren war er Kommandant-Stellvertreter (1970 – 1975) und Zugskommandant (1975 – 1980).
Er hat im Dienste der Allgemeinheit vieles geleistet und wurde unter anderem mit der Verdienstmedaille des Landes Tirol ausgezeichnet.
Auch als Ehrenkommandant war er immer ein gern gesehener und geselliger Kamerad. Im Sommer 2004 erlitt Bernhard einen Schlaganfall und war von nun an den Rollstuhl gebunden. Sein Leid ertrug er demütig und still; möge er nun in Frieden ruhen.

FRANZ SALCHER

FF Trens

Am 5. Februar 2011 verstarb nach schwerer Krankheit unser geschätzter Kamerad Franz Salcher im Alter von 88 Jahren.
Franz wurde im August 1923 beim Ferner in Trens geboren, daher als »Fern Franz« bekannt, und arbeitete nach der Schulzeit als landwirtschaftlicher Arbeiter. 1943 wurde Franz zum Kriegseinsatz gerufen, der von Krankheit und Gefangenschaft gekennzeichnet war. Nach dem Krieg erlernte Franz das Maurerhandwerk, das er 1959 zur selbstständigen Baufirma aufbaute. Fast 30 Jahre lang war er als gewissenhafter Baumeister mit seinen 4 – 5 Arbeitern in seiner Heimat tätig, bis er 1988 den Betrieb seinem Sohn Toni übergab. Trotz seiner vielen Arbeit setzte er sich auch für die Vereine von Trens ein. Bedingt durch seinen Kriegseinsatz arbeitete er fleißig im Frontkämpferverband mit. Bei der Musikkapelle Trens spielte Franz über 30 Jahre lang Trompete. Seinen Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr begann der »Fern Franz« 1942 und fungierte in den Sechzigerjahren im alten Rang als »Steiger«, bis er 1972 den aktiven Dienst beendete, sich aber immer noch für das Geschehen im Verein interessierte. Der »Fern Franz« galt als humorvoller Mensch, der über Possen herzhaft lachen konnte und sich in seiner Freizeit dem Kegelsport und besonders gerne einem »Blindwatter« hingab. Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden war eine Kundgebung der Wertschätzung, wo neben vielen Freunden und Bekannten die Musikkapelle, die Frontkämpfer, eine Abordnung der Schützenkompanie Trens in Vertretung der örtlichen Ortsgruppe der Frontkämpfer auch eine stattliche Zahl seiner Feuerwehrkameraden teilnahm. Beim Lied »Ich hatt' einen Kameraden«, gespielt von der Musikkapelle Trens, senkte sich auch unsere Feuerwehrfahne über unseren verstorbenen Kameraden und der Herrgott möge seine vielen Dienste für die Vereine von Trens vergelten. Wir Kameraden von der Feuerwehr Trens werden unseren »Fern Franz« in dankbarer Erinnerung behalten.

JOHANN TRÖGER

FF Tanas

Im 2. Juni 2010 verstarb nach einem schweren Arbeitsunfall unser geschätzter Kamerad Johann Tröger im Alter von 50 Jahren.
Johann Tröger wurde am 24. September 1959 in Mals geboren. Er wuchs zusammen mit seinen 4 Geschwistern am Oberfrinig-Hof in der Fraktion Tanas auf und übernahm später den elterlichen Hof. Im Jahre 1979 trat er der Freiwilligen Feuerwehr von Tanas bei. Dort übte er die Funktion als Wehrmann gewissenhaft aus. Unter anderem besuchte er in dieser Zeit den Grundlehrgang und den Atemschutzlehrgang. Weiters nahm er im Jahre 1981 am 1. Ober- und Untervinschgauer Feuerwehrleistungswettbewerb in den Bewerben Bronze und Silber teil. Schlussendlich trat er wegen Zeitmangels am 1. Jänner 1987 aus der Feuerwehr aus.
Die Freiwillige Feuerwehr Tanas bedankt sich bei ihrem Kameraden für den wertvollen Dienst am Nächsten und wird ihn stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.

JOSEF WELLENZOHN

FF Tanas

Am 20. Jänner 2011 verstarb unser geschätzter Kamerad Josef Wellenzohn im Alter von 83 Jahren.
Der »Paflur Sepp«, wie er von der Tanaser Bevölkerung genannt wurde, wurde am 17. November 1927 geboren und bewirtschaftete später den Paflurhof. Im Jahre 1970 trat er der Freiwilligen Feuerwehr von Tanas bei und übte den Feuerwehrdienst gewissenhaft und kameradschaftlich aus. Nach 15-jähriger Diensttätigkeit trat er am 31. Dezember 1985 aus dem aktiven Dienst aus.
Die Freiwillige Feuerwehr Tanas bedankt sich bei ihrem Kameraden für den wertvollen Dienst am Nächsten und wird ihn stets ehrenvoll in Erinnerung behalten. Möge Gott dir für deinen wertvollen Dienst am Nächsten die ewige Ruhe schenken!

NAUTILUS 8/1

DIE NEUE TAUCHPUMPE VON ROSENBAUER

I geprüft nach DIN 14425 und Normalienblatt des ÖBFV
I die leichteste Tauchpumpe ihrer Klasse
I bewährte ROSENBAUER - Pumpentechnologie

INTERSCHUTZ
DER ROTE HAHN
LEIPZIG 7 - 12 JUNI 2010
Besuchen Sie uns in Halle 4

rosenbauer
www.rosenbauer.com

brandschutz

BRANDSCHUTZ GMBH
I-39010 ANDRIAN, SONNENSTRASSE 34
TEL.: 0471 067 550
FAX: 0471 067 560
E-MAIL: INFO@BRANDROS.COM